Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt
Pommereller Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł. mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł. vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband monatl. 7,50 zł. Deutschland 2.50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr, Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung 2c.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 3594 und 3595.

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf. übriges Ausland 50% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 23 — Bydgoszcz/Bromberg, Sonnabend, 29. Januar 1938 — **62. Jahrg.**

Der Ferne Osten und Rußland.

Eine schicksalsbedingte Auseinandersetzung.

Von unserem Fernost-Korrespondenten Erich Wilberg.

III.

Um was geht es in Ostasien? Warum rollt Kanonendonner über die weiten Ebenen durch die tiefen Schluchten? Warum werden blühende Städte zu Todeskratern? Warum trinkt die Erde soviel menschliches Blut, daß die Flüsse sich rot färben? Warum starrt uns aus den Augen der Frauen und Kinder der Schrecken an? Warum so tiefes Leid über China und Japan? — Vor diesen Fragen verstummt der Verstand. Wenn eine Welt zu Ende geht, um der neuen Raum zu geben, erschauern wir immer wieder vor den Seiten im Buch der Geschichte, auf denen die Chronik solcher Sterbe- und Geburtsstunden verzeichnet steht. Wir erleben eine solche Wende und können nichts anderes tun, als vorbereitet und aufgeschlossen zu sein.

Hinter den Kämpfenden werden Perspektiven sichtbar, die fraglich erscheinen lassen, ob es gelingt, den Streit in seinen Grenzen zu halten. Denn Vorstellungen und Ereignisse haben bereits soviel Macht über die Menschen erlangt, daß nicht allein Steinschläge zu befürchten sind, sondern Lawinengefahr besteht. Die Isolierung Japans zwingt die Regierung in Tokio, auf das Ganze zu gehen, und vom gegnerischen Lager droht der Einsatz verzweifelter Mittel. Aus Japan kann nicht mehr das Kommando erschallen: Gewehr bei Fuß ebenso wenig wie in China! An Mandschukuo hängt die Mongolei und hinter beiden erstreckt sich Ostsibirien, steht Sowjetrußland. An Nordchina schließen sich das Yangtse-Becken und der Süden des Reichs an: dort wachen England und Frankreich, weiter südlich noch Holland. Im Süden der der Provinz Fukien gegenüberliegenden Insel Taiwan (Formosa) liegen die Philippinen, und schon melden sich die Vereinigten Staaten. Reibungsflächen, die phosphoreszieren. Aber keine so stark wie die zwischen Rußland und Japan, in der Mongolei und an den Grenzen Mandschukuos. Unausweichlich ist zwischen Moskau und Tokio die Frage gestellt, wer von beiden morgen die Mongolei, die kontinentale Schlüsselstellung Asiens, innehaben wer die Oberherrschaft über die Räume, deren Ströme ihre Wassermengen dem Pazifik zuführen, ausüben wird. Und China sieht wie der Auftakt zu dieser Auseinandersetzung größten Ausmaßes aus.

Japan gleicht einer vom Meer umspülten Festung, über der die Amur-Küstenprovinz mit Wladiwostok wie eine mit Wettern geladene Wolke hängt. Das ist die Empfindung jeden Japaners; sie ist eine Realität, auf der sich alles weitere aufbaut. Und dieses an Katastrophen, wie Erdbeben und Taifune sie hervorrufen, so gewöhnte Volk blickt voller Unruhe über die Japan-See. Es sieht sich von dorther unmittelbar in der Heimat bedroht und muß sorgen, daß ihm nicht das Schicksal Schanghais und Nankings bereitet werden kann. Es muß vorsorgen, und wir wissen, wie ernst in Japan die Übungen in der Luftabwehr und im Luftschutz genommen werden, weil bekannt ist, daß die Sowjetflieger zahlreich und gut geschult sind. Ferner rechnet man damit, daß die Zeit für die Russen arbeitet, und diese Rechnung ist sicher richtig, wenn man überdenkt, was durch Blücher-Galen, den russischen Oberstkommandierenden im Fernen Osten, alles geschaffen wurde. Sollen die Japaner warten, bis die Waage sich zugunsten Rußlands neigt? Das wäre unverantwortlich am Leben des Volks gehandelt. Gewiß wird Tokio einen Krieg mit der Sowjetunion nicht vom Zaun brechen, aber kann es den Nahkampf vermeiden, wo heute Russen und Japaner schon auf chinesischem Boden in eine scharfe Frontstellung zueinander geraten sind? Gerade weil Moskau warten kann (oder muß?), wird Japan dem Gesetz des Handelns zu gegebener Stunde — wenn es ihm am vorteilhaftesten erscheint — zur Wirksamkeit verhelfen. Andernfalls müßte es auf seine Stellung und Sendung verzichten, was gleichbedeutend mit dem Untergang der Nation wäre.

So sehen wir die russisch-japanische Politik als eine Kette von Nadelstichen, die auf eine gegenseitigen Geduldprobe hinauslaufen. Daß die Russen als Kenner der asiatischen Mentalität und Methoden hierbei eine Langmut offenbaren — die man nicht als Schwäche auslegen darf — beweist, daß sie zielsicher arbeiten. Schließlich haben sie, wie in stark vermehrtem Maß England, noch andere Aufgaben, als sich nur den pazifischen Fragen zu widmen. Ihre Friedensliebe ist kein Zeichen aufrichtiger Verständigungsbereitschaft mit Japan, sondern eine zweckerfüllende Pflicht. So bleiben auch alle Verhandlungen über einen Nichtangriffspakt Moskau—Tokio erfolglos, stößt die Grenzregulierung Mandschukuos auf immer neue Schwierigkeiten, kann kein wirklich nachbarliches Verhältnis zwischen der unter Sowjeteinfluß stehenden Außenmongolei und der Mandschurei hergestellt werden. Selbst das Amur-Schiffahrtabkommen und die Fischerei-Verträge für die Japan-See und das Ochotskische Meer tragen vorläufigen Charakter. Das Verlangen Japans, nach Erwerb der Ostchinesischen Eisenbahn auch die nördliche russische Hälfte von Karafuto (Sachalin) durch Kauf zu gewinnen, findet kein Genüge, abgesehen von all den Feindseligkeiten, die sich im Innern beider Staaten auf Grund ihrer gegensätzlichen Struktur ereignen.

Das Anti-Komintern-Abkommen zwischen Deutschland und Japan vom November 1936 scheidet Moskau und Tokio noch stärker, es klärt die Horizonte wie der Beistands-Pakt, den nach dem Beispiel Mandschukuo—Japan die Außenmongolei schon im März desselben Jahres mit Rußland einging. Das Barometer sinkt, so daß wir vor der Frage stehen: wann bricht das Unwetter über den Fernen Osten herein, nachdem sich die Wolken bereits über China zu entladen begonnen haben? In diese Gewitterschwüle hinein platzte im August vorigen Jahres die Nachricht von dem Abschluß eines Nichtangriffspakts zwischen Nanking und Moskau, durch den die Russen ihr unmittelbares Interesse an dem Schicksal Chinas bekunden, wenngleich der Vertrag offiziell kein Bündnis darstellt. — Hier sei noch auf die Bedeutung der Kuomintang-Partei hingewiesen. Ihrer Struktur nach ist sie zur Aufnahme und Trägerin einer Ideologie wie geschaffen. Ihr Nationalismus kennt nicht die selbstverständliche Gelassenheit des japanischen — das Volk auf den Inseln empfindet keinen Groll gegen China —, sondern trägt eher hybride Züge, die individuell gesehen mehr oder weniger liebenswürdig sein können. Der Haß, den der Chinese gegen den Japaner hegt, der sich, von vereinzelten Untaten abgesehen, in vielen Boykottbewegungen geäußert hat, ist aus der Verschiedenheit der Anlagen und ihrer Zurschaustellung durchaus begreiflich, letzten Endes aber zeigt er, wie stark der Chinese innerlich erschüttert mit sich selber um Klarheit ringt.

Marschall Tschiangkaischek will mit der von ihm geschaffenen Bewegung „Neues Leben", daß das neue China nicht aus importierten Steinen erbaut wird, sondern auf seinen eigenen, nicht mehr verkrüppelten Füßen stehen soll. Sind diese Ansätze einer gesunden chinesischen Zukunft jetzt nicht gefährdet? — Und die „Rote Armee" Chinas? Nach langer Bekämpfung durch Tschiangkaischek war sie in den Nordwesten, in die Provinz Shensi zurückgedrängt worden. Der Generalissimus verkündete am 25. Jahrestag der Chinesischen Republik, im November 1936, daß der Kommunismus für China keine Gefahr mehr sei. Heute vernehmen wir den schon seit Jahren wiederholten japanischen Ruf, der die Notwendigkeit der Ausrottung des Kommunismus in China verkündet. Der Westen erinnert sich dabei seiner Erfahrungen mit dem Marxismus und den Bürgerkriegen und setzt unwillkürlich China in diese Betrachtungsreihe mit ein, weil er nicht weiß, daß es keinen eigentumliebenderen Menschen als den Chinesen gibt, und daß die Kommunisten bankrotte, später organisierte Bauern sind, die wieder zu ruhigen Bürgern werden, wenn eine Agrarreform ihnen Ertrag und Sicherheit gewährleistet. — Was aber ist Diplomatie? Die Kunst, durch Worte seine Gedanken und Pläne zu verschleiern, bis der Erfolg die Tat rechtfertigt.

Probemobilmachung in Sibirien?

Wie über Warschau gemeldet wird, ist nach dem Fernen Osten plötzlich der dortige Oberbefehlshaber der Sowjetarmee, Marschall Blücher, abgereist. Diese plötzliche Abreise bringt man in Zusammenhang mit Gerüchten von einer **Probemobilmachung der sowjetrussischen Streitkräfte in Sibirien.** Östlich von Tschita wurden sämtliche Privattransporte auf der Eisenbahn und jeglicher Personenverkehr nach dem Fernen Osten eingestellt. Nach dem Osten werden große Mengen Kriegsmaterial, vor allem auch Munition, befördert.

Postverkehr Rußland — Japan gesperrt

Eine Repressalie gegen Tokio.

Sowjetrußland hat, einer Meldung aus Moskau zufolge, den Postverkehr mit Japan mit sofortiger Wirkung eingestellt. Von dieser Maßnahme wird nicht nur der Postverkehr zwischen Japan und Sowjetrußland, sondern auch der Durchgangsverkehr von und nach Japan betroffen.

Zur Begründung wird angeführt, daß die japanischen und mandschurischen Behörden angeblich sowjetrussische Postsendungen in großen Mengen angehalten und auch ein sowjetrussisches Postflugzeug beschlagnahmt hätten, das am 19. Dezember vorigen Jahres im Gebiet von Mandschukuo habe notlanden müssen. Nachdem auf der letzten Sitzung des „Obersten Rats" bereits im Zusammenhang mit der angeblichen Zurückhaltung des sowjetrussischen Flugzeugs „wirksame Gegenmaßnahmen" angekündigt worden sind, waren derartige Repressalien der Sowjetregierung zu erwarten. Die vorläufige Sperrung gilt für den Postpaketverkehr zwischen Sowjetrußland und Japan sowie für den Transit-Postverkehr von Westeuropa nach Japan über die Sibirische Bahn, so daß künftig der Verkehr von Europa nach Japan nur noch auf dem Seewege erfolgen kann.

Wie die Agentur Domei meldet, werden von der Japanischen Regierung entsprechende Gegenmaßnahmen erwogen.

*

Internationaler Zwischenfall in Nanking.

Wie aus Nanking gemeldet wird, hat sich dort ein internationaler Zwischenfall ereignet, dessen Folgen vorläufig noch nicht abzusehen sind. Bei der Besetzung eines Gebäudes durch japanisches Militär sei es zwischen dem amerikanischen Konsul in Nanking, John Allison, und einem japanischen Posten zu einem Wortwechsel gekommen, in dessen Verlauf der Japaner dem Konsul einen Schlag ins Gesicht gegeben haben soll. Konsul Allison hätte sich allem Anschein nach geweigert, der Aufforderung des Japaners zum Verlassen des Gebäudes nachzukommen.

Der Vorfall habe nicht nur in internationalen, sondern gerade in japanischen Kreisen lebhafte Entrüstung hervorgerufen. Der verantwortliche Befehlshaber der betreffenden japanischen Abteilung soll sich bereits persönlich beim amerikanischen Konsul entschuldigt haben. Die japanischen Behörden hofften, daß sich der Zwischenfall als eine Angelegenheit beilegen lasse, wie sie von amtlicher Seite aufgefaßt werde, nämlich als eine bedauerliche Entgleisung eines einzelnen von nur örtlicher Bedeutung, die keine internationalen Verwicklungen nach sich ziehen werde. Gleichzeitig werde von japanischer Seite mit Nachdruck darauf hingewiesen, daß die japanische Öffentlichkeit jede Verunglimpfung des japanischen Namens durch derartige Vorfälle aufs schärfste verurteile und fordere, daß solche Übergriffe in Zukunft mit aller Härte gesühnt würden.

Mehrheitsvolk und nationale Minderheiten.

Die Minderheiten-Erklärung des Ministerpräsidenten General Sławoj-Składkowski vom 24. Januar im Wortlaut.

Wir haben die bedeutsame Erklärung, die der Herr Ministerpräsident bezüglich des Problems der nationalen Minderheiten in Polen am 24. Januar in der Haushaltskommission des Sejm abgegeben hat, unseren Lesern bereits in Nr. 20 bzw. in Nr. 21 der „Deutschen Rundschau" vom 26. bzw. 27. Januar mitgeteilt. Jetzt liegt die Rede im Wortlaut vor. Da sie uns wichtiger und wesentlicher erscheinen will, als andere grundsätzliche Darlegungen über die Minderheiten-Frage, die von verantwortlicher Stelle in Polen in den letzten Jahren abgegeben worden sind, halten wir es für unsere Pflicht, den Wortlaut dieser Rede, zu der wir uns eine eingehende Stellungnahme vorbehalten, nachstehend in genauer deutscher Übersetzung weiterzugeben.

Der Herr Ministerpräsident führte folgendes aus:

„**Die Minderheiten-Frage ist** in jedem Staat, der eine gemischte Bevölkerung hat, **durchaus nicht durch das Verhältnis der Regierung zu diesen Minderheiten bedingt, sondern durch das Verhältnis der Nationalität, welche die Mehrheit bildet, zur Nationalität, welche die Minderheit bildet.** Das ist der grundsätzliche Ausgangspunkt, das ist die grundsätzliche Situation, welche sich auf langer Welle herausbildet.

„**Die polnische Nation soll in sich das hohe Bewußtsein wachrufen, daß von ihrem Verhältnis zu den nationalen Minderheiten die Geschicke Polens in bedeutendem Grade abhängen. Die polnische Nation soll darauf bedacht sein, daß in ihren äußeren Bekundungen den Minderheiten gegenüber dieses Verhältnis immer der Tradition und des hohen Geistes dieser Nation würdig sei.** (Zurufe: Richtig!)

„**Daher halte ich jeder Art Äußerungen des Hasses oder der Ungeduld seitens der polnischen Nation den Minderheiten gegenüber für einen schweren Fehler, der sich früher oder später an Polen rächen muß.** (Zurufe: Sehr richtig!) **Ich bin der Meinung, daß unwürdig sind der polnischen Nation, als des Mehrheitsvolks,** das seiner Rolle im Staat bewußt ist, **jeder Art mit der gesetzlichen Ordnung nicht zu vereinbarende Aufforderung zur Drosselung oder Erschwerung des Lebens der Minderheiten, wo wir doch zusammenleben müssen,** und daß jeglicher Art Aufforderungen und Reflexe der Ungeduld sich am Zusammenleben, an der Konsistenz Polens rächen werden.

Ebenso ist es ein Fehler, besondere Rechte für die nationale polnische Mehrheit zu verlangen, weil dies doch einen Mangel an Vertrauen in die eigenen Kräfte beweist. Das ist ein Grundfehler, welcher sich an der Seele der Nation rächen muß.

„Jeglicher Art **physische Auftritte, welche zur Anarchie in Polen führen, sind,** und wären sie auch Vergeltungsauftritte und durch momentane Ungeduld hervorgerufen, **äußerst schädlich und setzen den Wert der polnischen Nation herab.**

„**Die Nation sollte Vertrauen zu ihrer Regierung haben** und geduldig beobachten, wie die Regierung diese Angelegenheiten regelt, weil doch diese Regierung ihr Ausdruck ist. **Wenn jemand der Meinung ist, daß die Regierung zu wenig Energie entwickelt oder zu langsam die Probleme erledigt, dann kann er, sofern er ein guter Pole ist, abwarten, bis die Regierung seiner Partei an die Macht kommen und regieren wird, aber er kann diese Fragen nicht selber erledigen.**

„**Daher,** so wiederhole ich, **hat die Mehrheit** meiner Ansicht nach **die Pflicht,** im Namen des Wohles Polens **Ruhe, Mäßigung und Gleichgewicht zu bewahren;** nicht nur deswegen, weil das Staatsinteresse dies unmittelbar erfordert, sondern auch deshalb, **weil nur dann die Mehrheit** (gemeint ist hier stets das Mehrheitsvolk. D. R.) **die Hoffnung hegen darf, daß sie auf die Minderheiten kulturell und wirtschaftlich Einfluß gewinnen kann.**

„**Das ist der einzige Weg und die schwere Pflicht, welche auf der Mehrheit im Staat lastet. Das sind die Pflichten der Mehrheit (d. h. des Mehrheitsvolks.** D. R.)!

„Jetzt **werde** ich dazu übergehen, **wie sich die Minderheit zum Staat, in welchem sie existiert, zu verhalten hat. Die**

Minderheit hat sich dem Staat gegenüber — wie dies der Referent heute vortrefflich aufgeklärt hat — **loyal zu verhalten; doch kann das keine passive Loyalität, keine formale Loyalität sein. Rein, wenn die Minderheit von der Mehrheit und von der Regierung loyal behandelt wird, wenn sie demnach also ihre Rechte hat, dann soll sie ein tiefes Bewußtsein ihrer Pflichten haben.** Sie soll sich in der Weise verhalten, daß ihre Loyalität — ebenso wie die Loyalität der Mehrheit — **zur Stärkung der Macht und Kraft des Staates, mit dem sie verbunden ist, beiträgt. Das ist die der Minderheit obliegende Pflicht der Loyalität, welche die Bedingung dafür bildet, daß diese Minderheit dann aus vollberechtigten Bürgern besteht. Wenn die Minderheit sich selbst zur Rolle von Bürgern herabdrückt, die lediglich vom rein formalen Gesichtspunkt aus loyal sind, so drückt sie sich selber auf eine niedrigere Stufe herab, nämlich auf die Stufe von weniger nützlichen, somit für den Staat weniger erwünschten Bürgern.**

„**Dann entstehen zwei Arten von Bürgern im Staat:** es entstehen Abneigungen und Konflikte, **welche den** Staat zu zersetzen beginnen.

„**Was ist die Rolle der Regierung in solchen Fällen?** Die Regierung, als die Vertreterin der Staatsinteressen muß beständig und unabänderlich **über den Gereiztheiten und Konflikten des Alltags**, die zwischen den einzelnen Gliedern der Mehrheit und der Minderheit unvermeidlich sind, **stehen.** Die Regierung muß ihre Blicke **auf die ferneren Ziele des Staates richten** und diese regeln. Die Regierung muß die Bedingungen innerhalb des Staates schaffen, muß **ein derartiges gemeinsames Staatswohl schaffen, damit sie alle Kräfte der Mehrheit und der Minderheit wirklich zum gemeinsamen Wohl zusammenfassen kann.** Sie muß dazu ein gewisses Minimum an Vorbedingungen schaffen. Das ist meine allgemeine Überzeugung hinsichtlich der Beziehungen zwischen den Minderheiten und der Mehrheit im Staat."

*

Ein Kommentar des „Kurjer Poranny".

In der oben von uns im Auszug wiedergegebenen Rede, die der Ministerpräsident der Republik Polen, General Sławoj-Składkowski, in der Haushaltskommission des Sejm gehalten hat, hat der Regierungschef — nach Ansicht des Warschauer Kurjer Poranny — zu dem Problem der nationalen Minderheiten zwei fundamentale Thesen aufgestellt: 1. Das Verhältnis zu den nationalen Minderheiten hängt von dem Verhältnis des polnischen Volkes ihnen gegenüber ab, 2. Das Verhältnis der nationalen Minderheiten dem Staat gegenüber darf nicht nur formell sondern es muß aktiv sein.

Der „**Kurjer Poranny**", der bekanntlich der Regierung sehr nahe steht, versucht in einem Artikel diese Thesen näher zu erläutern. In der **ersten These** habe die Regierung festgestellt, daß die Richtung der Politik gegenüber den nationalen Minderheiten von den Polen als dem Element geformt wird, das im Staat die entschiedene Mehrheit hat. Aus diesem natürlichen Recht ergäben sich jedoch besondere Pflichten für die Polen. Ministerpräsident Składkowski habe an die große Wahrheit erinnert, daß „das polnische Volk in sich das hohe Bewußtsein wecken sollte, daß von seinem Verhältnis zu den nationalen Minderheiten in bedeutendem Maße die Geschicke Polens abhängen". Diese Worte seien vielleicht in Polen niemals so aktuell gewesen wie gerade heute, da unter dem Einfluß der durch gewisse Kreise verfahrenen Idee des Nationalismus die Losung „Polen für die Polen!" als eine von keiner Grenze erfaßte Anmaßung derjenigen verstanden wird, die für den Gesamtkomplex der Interessen Polens die Verantwortung tragen, dabei jedoch die reale Tatsache übersehen, daß sich in unserem Staat auch nationale Minderheiten befinden. Der Ministerpräsident habe, als er von den Pflichten der Polen und von dem Bewußtsein für die Geschicke des Staates sprach, ein Programm entwickelt, das sich in der neuzeitlichen Losung zusammenfassen läßt: „Die Polen für Polen!" Polen aber stelle nicht allein die Mehrheit dar, die den Staat ins Leben gerufen hat, die ihn regiert und die vor der Geschichte für seine ganze Zukunft die Verantwortung trägt, sondern es gäbe auch Minderheiten, die sich mit dem Willen des polnischen Volkes in den Grenzen der Republik befinden. Es sei Pflicht der Polen, alle zu ihrer Verfügung stehenden Kräfte zum Bau der Macht des Staates einzuspannen, sie auch weiterhin und zwar nicht allein formell ihrem Willen, den Einflüssen ihrer Kultur und Zivilisation unterzuordnen. (Diesen Satz können wir nicht anerkennen. Er erntspricht auch keineswegs den Thesen, die der Herr Ministerpräsident aufgestellt hat. D. R.) Wer es nicht begreift, daß dies die Linie eines wahrhaft vernünftigen nationalstaatlichen Programms sei, habe nicht das Recht, im Namen der Interessen des heutigen Polen zu sprechen. Denn die Aufgabe der polnischen Politik bestehe darin, eine solche Lage zu schaffen, daß die heute in Polen wohnhaften Minderheiten über ihre Zugehörigkeit zum Polnischen Staat stolz sind, daß sie das polnische Volk für den mütterlichen Mittelpunkt der eigenen Kraft, Kultur und Entwicklung betrachten. (Von einem „mütterlichen" Mittelpunkt kann man in diesem Zusammenhang nicht sprechen. D. R.)

Der **zweiten These** über das Verhältnis der nationalen Minderheiten dem Staat gegenüber gibt der „Kurjer Poranny" folgende Auslegung: „Wenn der neuzeitliche Staat aufgehört hat, ein Vertragsverhältnis der Bürger zu sein, die die Befriedigung ihrer eigenen egoistischen Ziele anstreben, vielmehr eine zivilisatorische Organisation geworden ist, die eine große ihrem Interesse entsprechende geschichtliche Sendung hat, so kann das Verhältnis der Bürger einer derartigen Organisation gegenüber nicht allein ein förmliches sein. Denn die Formalistik auf diesem Gebiet käme bei der heutigen Struktur einer seelenlosen Passivität gleich. Wenn also ein Vertreter der nationalen Minderheit erklärt, daß er gemeinsam mit dem polnischen Volk große geschichtliche Ziele anstreben will, so erfordern diese Worte eine Verwirklichung. Es gibt keine Hindernisse, keine Schwierigkeiten, keine Vorbehalte, welche die aktive und direkte Beteiligung am Bau der Staatsmacht, mit dem man die geschichtliche Sendung anstreben will, hemmen könnten. Diese Mitbeteiligung muß sich auf den tiefsten Glauben an die Gerechtigkeit der verkündeten Idee auf das Vertrauen zum Staat, in dessen Grenzen man lebt, auf die Identifizierung seiner Ziele mit den eigenen Bestrebungen stützen. Und dann wird schon nicht allein das Parlament sondern jede kleinste Zelle des Lebens eine Schmiede der Staatskonstruktion werden müssen, die in der Arbeit des Alltags die Zukunft des Staates schmiedet."

Eine Dreistigkeit?

Grundsätzliche Bemerkungen zu dem seit Monaten bestehenden Verbot, den Neubau der deutschen Privatschulen in Bromberg zu Ende zu führen.

In Nr. 19. vom 25. d. M. brachte der „**Dziennik Bydgoski**" nach der „Zachodnica Agencja Prasowa" eine Statistik über die Anzahl der Polen in Deutschland und die Anzahl der Schulen, die diese dort besitzen, sowie über die Anzahl der Deutschen in Polen und ihre Schulen.

Es ergab sich aus dieser Statistik, daß die polnische Minderheit in Deutschland die deutsche Minderheit in Polen an Zahl bei weitem übertrifft, daß sie aber eine unvergleichlich geringere Anzahl von Schulen besitzt. Unter diesen Umständen sei es, so schreibt der „Dziennik Bydgoski", eine Dreistigkeit, wenn die „Deutsche Rundschau" die Eröffnung eines deutschen Gymnasiums in Bromberg fordere. Wir wollen hier nicht auf die statistischen Angaben des „Dziennik Bydgoski" eingehen. Sie sind oft genug widerlegt worden. Diese Statistik ist hier nicht das Entscheidende.

Das Entscheidende ist hier die Frage: Soll auch in Zukunft jede Entwicklung des kulturellen Lebens der deutschen Minderheit in Polen dadurch sabotiert werden, daß man eine auf unkontrollierbare Statistiken gestützte Rechnung vorlegt und sagt: „Bitte bezahlt erst alles, was auf dieser Rechnung steht, dann wollen wir sehen."

Das ist doch wohl der Sinn der neuen Verständigungs- und Minderheitenpolitik, daß mit dieser Methode der gegenseitigen Sabotage Schluß gemacht wird. Wenn der Geist, der aus dem Artikel des „Dziennik Bydgoski" spricht, weiter Geltung haben soll, dann kann man nur sagen: Es ist schade um das Papier und die Tinte für die Minderheiten-Deklaration vom 5. November 1937!

Es ist abgesehen davon — gelinde gesagt — eine starke Verschleierung des Tatbestandes, wenn der „Dziennik Bydgoski" von der „Forderung einer deutschen Schule" spricht. Die deutschen Schulen — Gymnasium und Volksschule — in Bromberg bestehen schon lange. **Wir fordern keine neuen Schulen, wie sie im Reich für die polnische Minderheit errichtet werden! Wir „fordern" auch kein neues Gebäude! Was wir verlangen ist lediglich, daß man uns nicht mehr weiter am Bauen hindert.**

Ist eine solche Forderung wirklich eine Dreistigkeit? Wir meinen vielmehr, daß sie außerordentlich bescheiden ist; **denn es ist doch wahrlich zu verlangen, daß ein Bauherr, der die Genehmigung von Abänderungen des Bauplans beantragt hat, erwarten darf, daß er eine Entscheidung der Behörde erhält, nachdem diese Behörde neun Monate Zeit gehabt hat, um sich über ihre Entscheidung schlüssig zu werden.**

Wir glauben weiter, daß es keine Dreistigkeit ist, die Erfüllung eines Versprechens zu verlangen, das von höchster zuständiger Stelle, nämlich von einem kompetenten Vertreter des Warschauer Innenministers bereits im August 1937 bezüglich der Fortführung des Bromberger Schulbaus gegeben worden ist.

Wenn in Rumänien keine Deutschen wären . . .

Ein rumänischer Gelehrter über den Wert der deutschen Volksgruppe.

Nach einer Meldung der „Czernowitzer Deutschen Tagespost" befaßte sich der rumänische Professor Jon Zelea Codreanu in einer Wählerversammlung in Temesvar auch mit der Minderheitenfrage in Rumänien.

Die deutsche Minderheit, so erklärte der Gelehrte, könnte sich fragen: „Was soll ich im legionären Rumänien mit meiner deutschen Kultur beginnen?" Meine Antwort lautet: „Was trennt uns voneinander? Nichts. Wenn du deine Muttersprache liebst und bewahrst, so wisse, ich kann auch deutsch.

Wenn in Rumänien keine Deutschen wären und das **legionäre Rumänien mit Deutschland einen Pakt** schließen **würde, so würde es den Führer ersuchen,** 100 000 **Deutsche hierherzuschicken, damit wir sie in den verschiedenen Teilen des Landes ansiedeln und der rumänischen Bevölkerung Gelegenheit geben, organisierte Landwirtschaft zu erlernen!"**

Wie denkt man in Polen darüber?

Die Tagung in Genf.

Unter dem Vorsitz des Delegierten Adle (Iran) trat der Völkerbundrat am Donnerstag nachmittag zu seiner ersten Vollversammlung in der begonnenen 100. Session zusammen. Der Vorsitzende meinte in seinen einleitenden Worten, daß der Völkerbund nach 18 Jahren seiner Arbeit viele Erfolge, aber auch sehr ernste Mißerfolge buchen könne. Trotz der vielen zusammengebrochenen Hoffnungen und enttäuschten hohen Ideale sei aber in den heutigen Zeiten, da die Handlungen eines gewissen Staates unverzüglich und direkt einen Einfluß auf die grundsätzlichen Interessen der anderen Staaten ausüben können, der Bestand des Völkerbundes eine Lebensnotwendigkeit.

Auch der nächste Redner, **Minister Eden,** vertrat den Standpunkt, daß der Völkerbund stolz sein könne über viele Erfolge, man dürfe aber die Augen auch nicht verschließen vor so manchen bedauernswerten Ereignissen. Infolge des Austritts einiger seiner wichtigsten Mitglieder stehe der Völkerbund vor der Tatsache, daß die Reichweite der Zusammenarbeit und die Möglichkeit der Ausführung aller seiner Funktionen begrenzt worden sind.

Der wahre Friede werde aber nicht gesichert werden können, solange nicht alle Völker in irgendeinem System zusammenarbeiten werden, das sich auf Grundsätze stützt, die in der Einleitung des Völkerbundpaktes enthalten sind.

Minister Eden wies schließlich darauf hin, daß die Britische Regierung ihre Genfer Mitgliedschaft nicht als Hindernis für freundschaftliche Beziehungen zu Nichtmitgliedern ansehe.

Der nächste Redner war **Minister Delbos,** der feststellte, daß die Französische Regierung dem Völkerbund treu bleibe und an seine Zukunft glaube. Der Redner entwickelte die These von der Unteilbarkeit des Friedens und wies dabei auf die gefährlichen Einflüsse des Bürgerkrieges in Spanien, auf die Lage in Europa und schließlich auf die Lage in Fernost hin. Nachdem noch der sowjetrussische **Außenkommissar Litwinow** gesprochen hatte, der die Ansicht aussprach, daß der Völkerbund sich nicht dazu hergeben werde, ein ideologischer Block zu sein, da ihm Staaten verschiedener Struktur angehören, ergriff das Wort

Außenminister Beck,

der die internationale Politik Polens darstellte. Aus den Ausführungen seiner Vorredner glaubte Minister Beck den Schluß ziehen zu können, daß sie Verständnis für die gegenwärtige Lage hätten, die leider so bedeutend von den Zielen abweiche, die sich der Völkerbund bei seinem Entstehen gesteckt hatte. Polen werde in seiner Zusammenarbeit mit den anderen Staaten immer das

Gleichgewicht zwischen den Rechten und den Pflichten

suchen. Die Polnische Regierung lege vor allem ein Gewicht auf den Inhalt der internationalen Zusammenarbeit, wobei sie eine Änderung oder Entwicklung der Formen als einen minder wichtigen Faktor ansehe. Unter den heutigen Bedingungen müßten wesentliche Entscheidungen individuell durch die Regierungen der souveränen Staaten im vollen Gefühl der eigenen Verantwortung gefaßt werden, und die Polnische Regierung werde sich bemühen, **daß ihre Entscheidungen zur Festigung der friedlichen Beziehungen und zur freundschaftlichen Zusammenarbeit mit allen Staaten beitragen.**

Im Anschluß hieran sprach der chinesische Delegierte **Wellington Koo,** der u. a. folgendes sagte:

„Niemals war die Autorität des Völkerbundes so tief gesunken wie heute,

da er den blutigen und dramatischen Konflikten gegenüber den Standpunkt eines passiven Beobachters einimmt. Der banale und nichtssagende Worte gesprochen werden. Der Völkerbund ist zu einer Estrade geworden, von der aus **Umstand, daß einige Staaten dem Völkerbund den Rücken gekehrt haben, befreit die in ihm verbliebenen Mitglieder nicht von der gewissenhaften Erfüllung der sich aus dem Pakt ergebenden Verpflichtungen. Nur eine radikale Änderung der Politik des Völkerbundes kann ihn vor dem vollkommenen Zerfall retten."**

Das Wort ergriffen noch der lettische Delegierte Munters, der rumänische Außenminister Micescu, der Vertreter Boliviens, der schwedische Außenminister Unden, der belgische Außenminister Spaak und andere, worauf die Sitzung auf Freitag vertagt wurde.

Faustschläge und Fußtritte in der belgischen Kammer.

Sowohl in der belgischen Kammer als auch im Senat kam es Donnerstag wieder einmal zu heftigen Tumultszenen und Schlägereien, die die zeitweise Aufhebung der Sitzung zur Folge hatten.

In der **Kammer beschuldigte der rexistische** Abgeordnete **Lerutta den** Gesundheitsminister **Routers** und den **früheren Verkehrsminister Henry Jaspar,** den spanischen **Bolschewisten Flugzeuge geliefert zu haben.** Jaspar bestieg hierauf die Tribüne und erklärte, daß er sich mit den Rexisten in keine Auseinandersetzung einlasse. Als der Abgeordnete seine Beschuldigungen fortsetzte, nannte ihn Jaspar einen „Schweinehund" und stürzte sich wutentbrannt auf ihn, indem er über mehrere Bänke hinwegsprang. Das war das Zeichen zu einer allgemeinen Schlägerei, in der sich Abgeordnete aller Parteien mit Faustschlägen und Fußtritten bearbeiteten. Parlamentsdiener mußten gerufen werden, um die Kämpfenden zu trennen, und die Sitzung wurde zeitweise aufgehoben.

Auch im Senat kam es während der Aussprache über den Haushalt des Innenministeriums zu unbeschreiblichen Lärmszenen.

Gewaltiger Lawinensturz am Morskie Oko.

Am Morskie Oko in der Hohen Tatra ging eine Lawine von ganz ungewöhnlichen Ausmaßen nieder. Die Schneemassen zertrümmerten ein Drittel des Eises auf dem Morskie Oko benannten Bergsee. Von zwei Arbeitern, die mit Eishacken beschäftigt waren, wurde der eine von den Schneemassen erfaßt und auf die andere Seite des Sees herübergetragen, ohne daß er irgend welche Verletzungen erlitten hat. Von dem zweiten Arbeiter fehlt allerdings jede Spur. Durch den Luftdruck beim Niedergang der Lawine wurden in dem Touristenheim, das am Ufer des Sees liegt, zahlreiche Fensterscheiben zerstört.

Gewittersturm mit Hagel über Kielce.

Wie aus Kielce gemeldet wird, ging über den dortigen Kreis am Donnerstag ein schwerer Gewittersturm mit Hagelschlag nieder. Nach dem Gewitter sank das Thermometer unter den Nullpunkt.

Wieder Winter in Oberbayern.

Ein schwerer Schneesturm tobte am Donnerstag in den Allgäuer Bergen. Das Schneetreiben begann in den frühen Morgenstunden zunächst nicht stark. Gegen Mittag setzte jedoch ein Sturm ein, der bis in die Abendstunden hinein anhielt. Die Neuschneedecke beträgt bis jetzt 30 Zentimeter. Auch im Tal hat sich wieder eine zusammenhängende Schneedecke gebildet. Im ganzen bayerischen Oberland sind in der Nacht zum Freitag bei leichtem Frost Schneefälle eingetreten.

Deutsche Siege in Garmisch-Partenkirchen.

Christel Cranz und Roman Wörndle an der Spitze.

Bei der Internationalen Wintersportwoche fielen am Donnerstag die ersten großen Entscheidungen im Skilauf. Bei den Männern und Frauen gabe es im Alpinen Skilauf in der Kombination deutsche Siege durch Roman Wörndle-Partenkirchen und Weltmeisterin Christel Cranz. Wörndle hatte den Abfahrtslauf gewonnen, während sich Christel Cranz im Abfahrts- und Torlauf als erste Plazierte.

Neuer Kälteeinbruch in USA.

Schwere Schneestürme zusammen mit einer starken Kältewelle legten in vielen Teilen des mittleren Westens der Vereinigten Staaten jeden Verkehr lahm. In Süddakota sind nach bisherigen Berichten neun Menschen erfroren. Aus Alexandria im Staate Minnesota wird eine Temperatur von — 24 Grad Kälte gemeldet.

Wasserstand der Weichsel vom 28. Januar 1938.

Krakau — 1,68 (— 1,45). Zawichost + 2,88 (+ 2,72). Warschau + 2,24 (+ 2,35). Plock + 2,00 (+ 2,11). Thorn + 2,61 (+ 2,89) Fordon + 2,69 (+ 3,00). Culm + 2,70 (+ 3,04). Graudenz + 3,05 (+ 3,34). Kurzebrack + 3,27 (+ 3,43). Piecke + 3,20 + 3,30) Dirschau + 3,35 (+ 3,37). Einlage + 3,10 (+ 3,00). Schiewenhorst + 2,96 (+ 2,84). (In Klammern die Meldung des Vortages.

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unseren Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bydgoszcz/Bromberg, 28. Januar.

Trübe und regnerisch.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet größtenteils stark bewölktes bis trübes Wetter mit verbreiteten Niederschlägen bei sehr milden Temperaturen an.

„Truxa".

Im Kino Kristall läuft der große deutsche Zirkusfilm „Truxa", der dank seiner spannenden Handlung, dem meisterhaften Spiel der Hauptdarsteller, dem guten Bild und der vollendeten Technik zu den anerkannten Meisterleistungen der Tobis-Produktion unter der Regie von Hans H. Zerlett gehört. Das Drehbuch lieferte der Zirkusroman „Truxa", der vom Verlag Knorr u. Hirt in München verlegt wurde. Wir wollen keinem Schaulustigen die Freude an diesem Film dadurch beeinträchtigen, daß wir die Geschichte vom „echten" und vom „falschen" Truxa, dem großen Drahtseilkünstler des Variétés, von Garvin, dem verbrecherischen Illusionisten, und von der Tänzerin Yester, die allen drei Männern erstrebenswert erscheint, in ihren Einzelheiten nacherzählen. Wer die deutsche Sprache versteht, bedarf zum Verständnis der atemberaubenden Handlung dieses deutschsprachigen Films keiner näheren Erläuterung.

Kriegsschauplatz ist zunächst ganz kurz Newyork und dann Berlin: der Wintergarten. Der „echte" Truxa wird von Peter Elsholtz, sein Stellvertreter Husen von Hannes Stelzer dargestellt. Beide sind sehr sympathische Sterne am Varieté-Himmel. Ihr dämonischer Gegenspieler, der Zauberkünstler Garvin, findet in E. F. Fürbringer einen Schauspieler von bestem Format. Bezaubernd, weil sehr schön, ausdrucksvoll und künstlerisch durchgebildet, ist die Tänzerin La Jana, die als Stern erster Ordnung im Zentrum des Wintergarten-Programms und zugleich als Sonne im Mittelpunkt der Liebe ihrer großen Artisten-Kollegen steht. In den Nebenrollen, die sämtlich gut besetzt sind, gefallen am allerbesten: Rudi Godden als Inspizient Peters und Erwin Biegel als Clown Pippo.

Das Gesamturteil verdichtet sich in einen aufrichtigen Respekt vor einer unerhörten Leistung. Die Tage des direkten Genusses der Zirkus- und Schaubuden-Romantik scheinen gezählt zu sein; ein Abend mit „Truxa" ist eine fühlbare Überhöhung dieser bunten Welt; denn dem Film ist es gegeben, nicht nur das Spiel erster Kräfte im Rampenlicht und in der schwindelnden Höhe des Drahtseils vorzuführen, sondern auch die Hintergründe des Vabanque-Spiels zwischen Leben und Tod abzuleuchten, das diesem Programm des nach Bromberg projizierten Berliner „Wintergartens" zu seinem heimlich-unheimlichen Reiz verhilft.

Preisverteilung im Salon Bydgoski.

Die Stadtverwaltung hat in Anerkennung der Arbeiten der Bromberger Künstler, deren Werke augenblicklich im Städtischen Museum unter dem Titel „Salon Bydgoski" zusammengefaßt sind, Geldpreise für die besten Arbeiten zuerkannt. Von den 500 Zloty der Stadtverwaltung und 200 Zloty des Aufsichtsrats der Firma „Bacon-Gniezno" wurden vier Preise verteilt, und zwar für Malerei an Fr. Gaje-Gajewski und Tadeusz Mokrzycki, für Graphik an St. Wojewodzki, für Bildhauerei an Theodor Gajewski. Die Ausstellung bleibt noch bis zum 2. Februar geöffnet.

Kanalbau Bromberg — Gdingen bestätigt.

Der Kostenanschlag für den Bau des Kanals Bromberg—Gdingen ist, wie die polnische Presse berichtet, bereits von der Regierung bestätigt worden. Es wird dabei betont, daß die Verbindung der Weichsel durch die Brahe und den Bromberger Kanal mit der Ostsee unter Umgehung Danzigs nicht allein für Gdingen, sondern auch für ganz Polen eine große Bedeutung haben werde. Gleichzeitig werde Bromberg zu einem Binnenhafen ausgebaut, zu dem Überseeschiffe Zugang haben werden. Die Arbeiten an dem Bau des Kanals sollen im Frühjahr begonnen werden, wobei einige Tausend Arbeiter Beschäftigung erhalten sollen.

§ **Achtung Jahrgang 1916!** Die Stadtverwaltung (Militärabteilung) teilt mit, daß die Liste der Personen des Jahrgangs 1916, die zum militärischen Hilfsdienst verpflichtet sind, bei der genannten Abteilung, Grodzka (Burgstraße) 25, Zimmer 21, in der Zeit vom 1. bis 15. Februar von 9 bis 13 Uhr zur Einsicht ausliegt. Irgendwelche Fehler können mündlich oder schriftlich zur Anmeldung gebracht werden. Außerdem wird darauf hingewiesen, daß die zum militärischen Hilfsdienst verpflichteten Personen im Laufe von fünf Jahren je sechs Tage diesen Hilfsdienst versehen müssen.

§ **Den Tod erlitten** hat die 17jährige Verkäuferin Maria Ostrowicka, die, wie wir berichteten, in der Nacht zum Montag durch Einnehmen von Schweinfurther Grün einen Selbstmordversuch beging. Trotz ärztlicher Hilfe ist die Genannte am 26. d. M. im St. Florian-Stift gestorben.

§ **Gefaßter Taschendieb.** Wie wir in unserer gestrigen Ausgabe berichteten, entwendete ein Taschendieb einem Landwirt aus Myślęcinek in der hiesigen Fischhalle ein Geldtäschchen mit 40 Zloty. Da Augenzeugen eine genaue Beschreibung des Täters geben konnten, gelang es, auf Grund des Verbrecheralbums den Täter zu verhaften. — Im Zusammenhang mit der Arbeitslosen-Demonstration am vergangenen Montag wurde ein Mann festgenommen.

§ **Ein Fahrrad gestohlen** wurde dem Ruska (Lange Str.) Nr. 82 wohnhaften Antoni Kasprzyk aus seiner unverschlossenen Wohnung.

§ **Einen ungewöhnlichen Unfall** erlitt am Mittwoch gegen 19 Uhr auf der Mostowa (Brückenstraße) die Witwe M. Szarmach, Długa (Friedrichstraße) 7. Vor dem Geschäft der Firma Kopp glitt die Genannte so unglücklich aus, daß sie gegen das Schaufenster fiel und dieses vollständig zertrümmerte. Außerdem hat die Genannte nicht unerhebliche Schnittverletzungen erlitten, so daß sie nach Hause gefahren werden mußte.

§ **Sechs Diebe verhaftet** wurden am vergangenen Mittwoch von der hiesigen Polizei. Es handelt sich zum größten Teil um Personen, die hier Einbrüche und Diebstähle verübt hatten und steckbrieflich verfolgt wurden.

§ **Vorsicht vor Taschendieben** ist immer dann besonders ratsam, wenn größere Menschenansammlungen oder dichtes Gedränge herrschen. Beim Verlassen eines hiesigen Kinos wurden an einem der letzten Abende gleich zwei Personen bestohlen, und zwar ein Herr um sein Geldtäschchen mit Inhalt und eine Dame um eine goldene Uhr.

§ **Einbrecher** stahlen aus dem Speicher des St. Florian-Krankenhauses mehrere Zentner Getreide. Die Täter konnten unerkannt entkommen.

§ **In einem dreifachen Zusammenstoß** kam es am Donnerstag in der Danzigerstraße vor der Eisenhandlung Musolff. Einer nach dem Theaterplatz fahrenden Straßenbahn konnte ein in entgegengesetzter Richtung fahrendes Auto nicht mehr ausweichen. Bei dem Zusammenprall wurde das Auto außerdem gegen ein Fuhrwerk geschleudert. Alle drei Fahrzeuge erlitten Beschädigungen.

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

„**Tanz auf der Tenne**", das Faschingsfest des DTC am 1. Februar, ab 20,30 Uhr. Überraschungen, Tanzeinlagen von Erika Kock und der Gymnastikgruppe Ruth Mohr, parodistische Lieder, Prämiierungen der originellsten Kostüme. Einladungen durch P. Riemer, Gdańska 7. 1477

Hochwasser der Warthe und Netze.

Das Ansteigen der Temperaturen und die zahlreichen Niederschläge der letzten Tage, haben das Wasser der Warthe stark ansteigen lassen. In Posen betrug am Donnerstag um 12 Uhr mittags der Wasserstand plus 3,28, in Schrimm plus 3,04 Meter. In der Umgebung von Schrimm hat es bereits große Überschwemmungen gegeben. Die Lage in Schrimm ist sehr gefährlich, da sich eine große Eisbarriere gebildet hat. Der Nordwesten der Stadt ist vollkommen vom Wasser umgeben. Die Felder und Wiesen der umliegenden Dörfer sind überschwemmt. Zum Teil unter Wasser stehen auch die Vororte von Schrimm. Gefährdet ist vor allen Dingen das Städtische Elektrizitätswerk durch das Wasser, das nur noch wenige Meter entfernt ist. Sollte es noch weiter ansteigen, so würde das Werk außer Betrieb gesetzt werden.

Auch der Wasserstand der Netze ist in den letzten Tagen immer mehr gestiegen. Darüber berichtet uns unser k-Korrespondent aus Czarnikau: Seit einigen Tagen hat die Netze so starkes Hochwasser, daß der Fluß unterhalb Czarnikaus über die Ufer trat und das Netzebruch überschwemmte, so daß das Bruch von Pianowko bis Rosko einem riesigen See gleicht. Auch ober- und unterhalb Filehne ist die Netze über die Ufer getreten. Das Hochwasser hat die Wiesen bis Dratzig überflutet. An vielen Stellen sind Feldscheunen und Schober bereits von dem Wasser erreicht worden.

Trigonometrischer Turm gestohlen.

r **Friedingen** (Mirowice), Kreis Bromberg, 26. Januar. Kürzlich wurde das Holzgestell des trigonometrischen Punktes auf dem hiesigen Fuchsberg abgesägt und gestohlen.

o **Budzyn**, 27. Januar. Ein Raubüberfall wurde bei dem Kaufmann Polcin am hiesigen Ort verübt. Mehrere Banditen waren in der Nacht durch den Saal in den Ladenraum eingedrungen und stahlen die besten Getränke, Tabakwaren und Schokoladen im Gesamtwerte von zirka 1000 Zloty. Am Morgen gegen 7 Uhr, als die Inhaber zur Kirche gegangen waren, kam ein maskierter Bandit noch einmal zurück, um das Bargeld zu holen. Dabei hielt er dem Dienstmädchen einen Revolver vor. Das Mädchen fiel in Ohnmacht, worauf der Bandit flüchtete, ohne noch irgend etwas gestohlen zu haben.

ss **Wongrowitz** (Wongrówiec), 27. Januar. In der Ortschaft Kalaszany, Kreis Wongrowitz, wurde in der Nähe der Wirtschaftsgebäude aus einer Entfernung von 15 Metern auf den Landwirt Czesław Kluczyński ein Gewehrschuß abgegeben. Tödlich verletzt wurde K. ins Kreiskrankenhaus gebracht. Da K. einen Vermögensprozeß führt, wird angenommen, daß es sich hier um einen Racheakt seitens seiner Prozeßgegner handelt. Die polizeilichen Untersuchungen sind noch nicht abgeschlossen.

Warschauer Taxichauffeur in Pommerellen ermordet.

Ein Bruder des Täters in Bromberg verhaftet.

Bromberg, 28. Januar.

Ein raffiniert ausgeführter Mord, der an einem Warschauer Taxichauffeur am 11. Januar d. J. begangen wurde, konnte jetzt von der Polizei aufgeklärt werden. Verschiedene Fäden des Verbrechens führen auch nach Bromberg, wo die Eltern des Mörders wohnhaft sind. Der Täter ist der 23jährige Władysław Skwierawski, der in Owśnica, Kreis Berent, als Sohn des jetzt 52jährigen Eisenbahnschaffners Leon S. geboren wurde. Am 25. d. M. wurde hier in Bromberg auch der 17jährige Bruder des Mörders Klemens verhaftet und nach kurzem Verhör nach Warschau geschafft, da er im Verdacht steht, von dem Verbrechen gewußt und zur Verschleierung der Flucht des Täters beigetragen zu haben.

Der Täter,

der Radiotelegraphist ist, hat seine Militärdienstzeit bei Fliegerformationen in Warschau und in Thorn absolviert. Er scheint ein Opfer einer merkwürdigen Leidenschaft für Motorräder und Autos geworden zu sein. Er stahl bereits einmal in Gdingen einem Offizier ein Motorrad, wofür er mit Gefängnis bestraft wurde. Es wurde ihm allerdings eine Bewährungsfrist zugebilligt, so daß er die Strafe noch nicht anzutreten brauchte. Er hat in Rumia im Seekreis eine Pilotenschule besucht, soll sich dann aber dort hauptsächlich mit Schmuggel abgegeben haben. Dort bemühte er sich auch um die Hand der Tochter der Wirtsleute, bei denen er wohnte. Seine geheimnisvollen Reisen und die Feststellung, daß er wegen Diebstahls bestraft sei, führten aber dazu, daß das Verlöbnis auseinanderging. In den Weihnachtsfeiertagen traf Skwierawski hier in Bromberg ein und zeigte seinen Eltern mehrere Hundert Zloty, über deren Herkunft er sich jedoch nicht äußerte.

Wie der Mord entdeckt wurde.

Am 11. Januar d. J. erschien Skwierawski in Warschau bei einem Taxichauffeur und bat diesen, ihn gegen gute Bezahlung nach Graudenz zu fahren. Er riet dabei, Spaten mitzunehmen, da auf der Strecke große Schneeverwehungen herrschten. Der Chauffeur lehnte jedoch die Fahrt ab. Sodann wandte sich S. an den Chauffeur der Warschauer Taxe T 03 033. Es handelte sich hier um einen modernen Steyerwagen, dessen Besitzerin eine Frau Helena Chojnacka war. Der Chauffeur Jan Szlendak erklärte sich bereit, die Fahrt zu machen und nahm auch wunschgemäß Schaufeln mit, angeblich zum Schneeschippen. Er ahnte jedoch nicht, daß diese Spaten zu nichts anderem bestimmt waren, als das Grab für ihn zu graben. In der Nähe von Mociny, an einem Feldweg, etwa 700 Meter von der Chaussee und 200 Meter von dem nächsten Gehöft entfernt, wurde in einem Walde ein Grab entdeckt, auf dem sich

ein Kreuzzeichen

befand. Durch das Zeichen wurde ein Kind eines in der Nähe wohnenden Landwirts auf die Stelle aufmerksam. Es benachrichtigte den Vater, der wiederum die Polizei von dem Fund in Kenntnis setzte. Erst am 15. Januar meldete die Besitzerin der Autotaxe das Verschwinden des Wagens und ihres Chauffeurs. Unterdessen hatte man bereits die Leiche des Ermordeten geborgen und die Taxenbesitzerin erkannte in dem Toten den Vermißten.

Die Flucht.

Unterdessen muß der Täter in Bromberg gewesen sein und dann die Frechheit besessen haben, nach Warschau zurückzukehren, wo das Verbrechen an dem Chauffeur naturgemäß großes Aufsehen erregt hatte. Seine Anwesenheit in Bromberg beweist die Tatsache, daß Frau Chojnacka eine Karte bekam, auf der angeblich ihr Chauffeur mitteilte, er werde erst nach einem Monat zurückkommen, da eine technische Kommission den Wagen für 40 Groschen pro Kilometer gemietet habe, und er sich das gute Geschäft nicht entgehen lassen wolle. Die Polizei ermittelte, daß die Schrift gefälscht war. Wie sich später herausstellte, hat diese Karte der Bruder des Mörders Klemens geschrieben. Ob er von dem Verbrechen gewußt hat, steht noch nicht fest.

Der Mörder war unterdessen von Warschau mit dem Auto nach Lublin gefahren und hat dann, da ihm offensichtlich der Boden unter den Füßen zu heiß wurde, den Wagen dort zurückgelassen. Mit der Eisenbahn fuhr er nach Lemberg weiter, wo er am letzten Montag eintraf.

Eine kleine Unvorsichtigkeit,

die der Mörder begangen hatte, führte zu dessen Verhaftung. Er mietete sich in Lemberg bei einer Majorswitwe ein Zimmer und stellte sich dort als Kommissar vor. In einem Radiogeschäft bat er, ihm einen Philipps-Apparat im Wert von 600 Zloty in seinem Zimmer anzubringen. Als es zur Unterzeichnung des Lieferungsvertrages und der Festsetzung der Teilzahlungen kommen sollte, legte der Mörder einen Ausweis vor, der als Berufsbezeichnung Radiotelegraphist anführte. Diese Tatsache machte den Radiotechniker stutzig. Er erklärte, daß der Apparat eine Störung aufweise und er noch einmal einen anderen holen müsse. Er begab sich aber sofort zur Polizei in der Annahme, es mit einem Betrüger zu tun zu haben. Skwierawski war jedoch das eigenartige Benehmen des Technikers aufgefallen und er verließ die Wohnung der Majorswitwe. Die Polizei, die sofort wußte, daß sie es mit dem gesuchten Verbrecher zu tun hatte, wandte sich besonders an die Taxichauffeure mit der Bitte, jeden verdächtigen, der mit Hilfe eines Autos die Stadt verlassen wollte, sofort festzunehmen. Weiter wurde ermittelt, daß der Mörder, in dem Hotel „Polonia" ein Zimmer gemietet hatte, aber auch von hier schon wieder verschwunden war. Als er nach drei Stunden dort auftauchte, wurde er sofort festgenommen. Bei der Vernehmung legte er ein umfassendes Geständnis ab und brach vollständig zusammen.

Der Mord in Pommerellen ausgeführt?

Beim Verhör soll der Mörder ausgesagt haben, daß er, bevor er die Reise nach Pommerellen antrat, in Warschau verschiedene Nachtlokale aufsuchte. Um 5 Uhr morgens habe er dann die Fahrt mit dem Chauffeur Szlendak begonnen. Gegen 10 Uhr hätte sich der Wagen in der Nähe von Strasburg (Brodnica) befunden. Hier habe der Mörder den Chauffeur überredet, anzuhalten, da das Auto eine Panne habe. Als der Chauffeur sich über die Motorhaube bückte, gab Skwierawski den tödlichen Schuß auf ihn ab. Er entkleidete sodann die Leiche, wickelte sie in eine Decke und fuhr mit ihr nach Warschau zurück, wo er in dem oben angegebenen Wäldchen den Leichnam begrub. Dann fuhr er nach Mokotow und hat hier bei einem Bekannten die Taxen-Nummer übermalt. Angeblich soll sich der Täter dann noch vier Tage in Warschau aufgehalten haben und erst nach Lublin geflüchtet sein, als er von der Auffindung der Leiche hörte.

Wie die Mutter des Mörders der hiesigen Polizei gegenüber aussagt, hat der verhaftete zweite Sohn Klemens den Brief an die Besitzerin der Warschauer Autotaxe nicht geschrieben. Er habe indessen einen Brief von dem Mörder erhalten, in dem sich ein zweites Schreiben befand, das Klemens nur hier in den Briefkasten werfen sollte. Bei der Festnahme des Täters fand man verschiedene Briefe vor, u. a. einen an den Bruder, der wahrscheinlich die Verhaftung des Klemens veranlaßt haben dürfte.

Auf die Frage, welche weiteren Absichten er gehabt habe, soll der Mörder erklärt haben, er wollte die Bekanntschaft reicher Frauen machen, denen er sich unter dem Vorwand einer beabsichtigten Heirat nähern wollte, um sie dann zu berauben.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten
einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund"

Am Mittwoch früh, dem 26. Januar 1938, verstarb unsere liebe gute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, Frau

Auguste Fröhlich

geb. **Elias**

im Alter von 74½ Jahren.

In tiefem Schmerz

Charlotte Fröhlich, Wilczak
Helene Porsch geb. **Fröhlich**, Okole
Fritz Fröhlich, New York, U.S.A.
Bruno Fröhlich, Köln a. Rh.
Paul Fröhlich, Schneidemühl.

Bydgoszcz-Wilczak, den 28. Januar 1938.

Beerdigung am Montag, d. 31. d. M., nachm. 3 Uhr, von der Leichenhalle des neuen evangl. Friedhofes in Bydgoszcz. 492

Am Mittwoch, dem 26. d. M. 4.30 Uhr erlöste Gott nach langen schweren Leiden unsere inniggeliebte Mutter, Schwiegermutter, Schwägerin, Tante, Oma und Urahne

Emilie Dallüge

geb. **Lange**

im Alter von 85 Jahren.

Dieses zeigen tiefbetrübt an um stille Teilnahme bittend

Geschwister Dallüge.

Koronowo, den 26. Januar 1938.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, dem 29. cr., nachmittags 2.30 Uhr, in Witoldowo statt. 490

Am 26. Januar 1938 rief der Herr über Leben und Tod unsern Kirchenältesten Herrn

Major d. L. a. D.

Theodor Schlieter

in Neu-Jaschinnitz

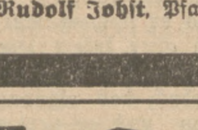
aus diesem Leben ab.

Seit Gründung unserer Gemeinde vor über 150 Jahren haben die Vorfahren des Verstorbenen ganz nahe bei unserer ersten Kirche in Neu-Jaschinnitz gewohnt. Seit fast einem Menschenalter hat der Verstorbene unserer Gemeinde als Mitglied des Gemeindekirchenrats gedient und mit seiner aufrichtigen Art, seinem vorbildlichen Wesen und seinem erfahrenen Rat das Leben der Gemeinde in frohen und ernsten Tagen begleitet. Wir ehren das Andenken unsers Kirchenältesten dadurch, daß wir bitten, Gott wolle uns jederzeit solche Männer schenken, die in der Kraft biblischen Glaubens Segen stiften für Volk und Kirche.

Gemeindekirchenrat und Gemeindevertretung der Ev. Kirchengemeinde Schirotzken.

1505 **Rudolf Jobst**, Pfarrer.

MÖBELSTOFFE
E. Dietrich
BYDGOSZCZ
Gdańska 18 Tel. 3782



Stoffe für Damen- und Herrenbekleidung reell, gut und preiswert
Nur bei KUTSCHKE
Inhaber: **F. u. H. Steinborn** 8512
Tel. 1101 Bydgoszcz Gdańska 3

Erteile deutschen Stenographieunterricht. Neustes System. Off. u. V 405 a. d. G. d. Z.

Gute, billige 484
Schuhwaren
Jezuicka 10.

Die best. Drillmaschinen Saxonia-Siedersleb.!

Geldmarkt

7000 Zł.

auf Neubau gesucht. Sicherh. an 1. Stelle a. **noch** auf ander. Stadtgrundst. Off. unt. E 487 a.d.Gschst. d. Zeitg. erb.

Heirat

Häuslich. Mädel, 33 J., w. Beamt. od. Handw. zwecks Heirat kenn. z. lern. Gute Ausst. vorh., Verm. spät. Off. mit Bild unter Z 475 a.d.Geschst. d. Zeitg. erb.

Handw., 25 J., evang., mittelgr., dunkelblond, sucht pass. Mädel oder j. Witwe mit Vermög **zwecks Heirat** kennen zu lernen. Zuschrift. m. Bild u. R 468 a.d.Gschst. d. Zeitg. erb.

Besitzersohn, ev., mit 120 Mrg. groß. Privatgrundst. (Weizenbod.) in Deutschland (Wor.), sucht auf diesem Wege junge Dame zw. bald. **Heirat** kennen zu lern. Verm. von 10–15000 zł erw. Off. u. B 473 an die Geschäftsstelle dies. Ztg.

Landwirt, Ende 30 er, evgl., Besitz. ein. 60 ha gr. Landwirtsch., sucht entsprechende Damenbekanntschaft m. einem Barverm. v. 15—20000 zł

zwecks Heirat.

Ernstgem. Off. u. U 472 a.d.Geschst. d. Zeitg. erb.

Günstige

Einheirat

bietet sich von sofort jg. tüchtig. **Schmied** mit 5 6000 Zł. Vermögen. Kompl. Werkst., gutgeh. Dorflage, mass. Gebd., 24 Morg. gut. Boden. Angeb. mögl. m. Bild, das n. zurückges. wird, unter B 1442 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Offene Stellen

Junger 477
Gärtnergehilfe
für Obst- u. Gemüsebau sofort gesucht
Karl Sonne,
Bydgoszcz 5, Gajowa 6.

Lediger Gärtner u. ledig. Stellmacher, mögl. m. eigen. Handwerkszeug, ab 1. 3. bzw. 1. 4. gesucht. 1440
Maj. Przysiek-Rozgarty, powiat Toruń.

Gutsgärtner
firm in seinem Fach, mit bescheiden. Ansprüchen, ledig, kann sich melden. Zuschrift. unter G 1468 a.d.Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche ab 1. 2. od. 15. 2.
Köchin,
perfekt im Kochen, Einmachen usw. Beaufsichtig. d. Hühnerhofes, Hilfe vorhand. für m. Gutshaushalt. Angeb. unter K 1489 an die Geschäftsst. d. Zeit. erb.

Perfekte Köchin
für großen Gutshaushalt zum 15. 2. od. 1. 3. evtl. auch 1. 4. gesucht. Ebenfalls zum 15. 2. od. 1. 3. gewandtes 1506
Stubenmädchen
mit guten Nähkenntn. gesucht, firm in Wäschebehandlg. und Glanzplätten. Zeugnisse mit Gehaltsford. einsend. a.
Frau **Gerda Lehmann**, **Przybyszewo**, p. Długie Stare, pow. Leszno.

Evangelisch. **Stubenmädchen**, grundehrl., zuverläss., d. servieren, plätten, nähen u. jede Arbeit verst., f. größer. Landhaush. zum 1. 3. ges. Angeb., Zeugnisabschrift. senden an 1492
Frau Hildegard Röhrig, **Morzeszczyn**, pow. Tczew, Pomorze.

Hausmädchen
ehrlich, sauber, fleißig, umsichtig, w. selbständ. gut kocht u. backt, sowie auch andere Hausarb. verricht., f. bald od. spät. gesucht. Zeugnisse und Gehaltsforder. an 1488
Frau **Ruth Nehring**, **Bierzglin**, pw. Września, Poznań.

Konditorei u. Café
gegründet 1887. 1518
Zuch-Tczew
Podgórna 6. :: Telefon 1324.
(renoviert) empfiehlt
gemütliche Räume.
Gutes Gebäck. Solide Preise.

Elektrische Lichtanlagen auf 10 Monatsraten führt aus
Kurt Marx
konzessionierte Firma für Elektro- u. Radiotechnik, Bydgoszcz, Nowodworska 51. Tel. 1476. 269

Gut und preiswert sind unsere
Kontobücher
A. Dittmann, T. z o. p.,
Bydgoszcz
Telefon 3061 Marsz. Focha 6

Sämtliche 1431
NOTEN
soweit nicht am Lager besorgt auf schnellstem Wege
W. Johne's Buchhandlung
Bydgoszcz, Plac Wolności 1 — ul. Gdańska.

Kirchenzettel.

Sonntag, 30. Januar 1938 (4. nach Epiphanias)

* bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.

Bromberg. Paulskirche. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst*, Sup. Aßmann, 11½ Uhr Kindergottesdienst. Dienstag abends 8 Uhr Jungmädchenverein im Gemeindehause. Am Donnerstag abends 8 Uhr Bibelstunde im Gemeindehause, Past. Pahl.

Evangl. Pfarrkirche. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, Pastor Pahl, vorm. ½12 Uhr Kindergottesdienst. Dienstag fällt die Blaukreuzstunde aus.

Christuskirche. Vorm. 10 Uhr Festgottesdienst* anläßlich des 5. Jahresfestes der christl. Gemeinschaft, Pfarrer Möller, um ¾12 Uhr Kindergottesdienst. Montag abends um 8 Uhr Kirchenchor. Am Dienstag abends 8 Uhr Jungmännerverein. Am Mittwoch abends 8 Uhr Männerfreundeskreis des E.V.J.M. Jahreshauptversammlung der Frauenhilfe am Dienstag, dem 8. Februar, 5 Uhr nachm.

Luther-Kirche, Frankenstraße 44. Vorm. 9 Uhr Gottesdienst, Pfr. Lassahn, vorm. um 10 Uhr Kindergottesdienst.

Klein Bartelsee. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, um 12 Uhr Kindergottesdienst, nachm. 4 Uhr Frauenhilfe. Jugendversammlungen wie üblich.

Schröttersdorf. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst*, um ½12 Uhr Kindergottesdienst. Am Donnerstag abends ½8 Uhr Kirchenchor.

Schleusenau. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, der Kindergottedienst fällt aus.

Prinzenthal. Vorm. um ½12 Uhr Andacht für Jungmannen und Mädel bei Blumwe. Montag um 8 Uhr abends Kirchenchor bei Blumwe. Mittwoch nachm. um 4 Uhr Frauenhilfe bei Blumwe.

Jägerhof. Vorm. um 10 Uhr Gottesdienst mit Kindergottesdienst, nachm. 5 Uhr musikalische Vesperandacht.

Evangl.-luth. Kirche, Posenerstraße 25. Vorm. 9 Uhr Beichte, ½10 Uhr gottesdienst*, P. Schilter, nachm. 3 Uhr Christenlehre in der Kirche, um 5 Uhr Zusammenkunft der gesamten Jugend im Pfarrhaus. Dienstag um 4 Uhr nachm. Zusammenkunft der Frauen im Pfarrhaus. Freitag um ½5 Uhr nachm. Konfirmandenunterricht, abends 8 Uhr Kirchenchor.

Dworzysko Wilhelmsmark): Am Mittwoch, dem 2. Februar, vorm. 10 Uhr, Predigtgottesdienst*, um 3 Uhr nachm. Christenlehre, nachm. ½5 Uhr Zusammenkunft der Jugend.

Landeskirchliche Gemeinschaft. Marcinkowskiego (Fischerstraße 3. Vorm. ¾9 Uhr Gebetsstunde, Prediger Poppek, vorm. um 10 Uhr Festgottesdienst in der Christuskirche, P. Möller. Nachm. um 4 Uhr Konferenz-Fest-Feier, P. Möller, P. Lassahn, P. Mund. Abends um 8 Uhr Evangelisation P. Möller-Berlin. Montag abends 8 Uhr Evangelisation, P. Möller-Berlin. Dienstag abends um 8 Uhr Evangelisation, P. Möller-Berlin. Mittwoch abends 8 Uhr Evangelisation, P. Möller-Berlin.

Nakel: Nachm. ¾4 Uhr Jugendbundstunde. nachmittags 5 Uhr Evangelisationsstunde. Mittwoch abends um 8 Uhr Bibelstunde. Alle Stunden hält Evangelist A. Schultz im Gemeinschaftssaale, ulica Gimnazjalna 8.

Baptisten-Gemeinde, Rinkauerstraße 41. Vorm. 9½ Uhr Predigtgottesdienst, im Anschluß Kindergottesdienst, nachm. 4 Uhr Lesegottesdienst, im Anschluß Jugendstunde. Am Donnerstag nachm. 5 Uhr Frauenverein, abends um 8 Uhr Bibel- und Gebetstunde.

Evangl. Gemeinschaft, Töpferstraße (Zduny) 10. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, Pred. Wecke, nachm. um 2 Uhr Sonntagsschule, nachm. 4 Uhr Predigt, Gehilfe Runge. Montag abends 8½ Uhr Gesangstunde.

Neuapostolische Gemeinde, Sniadeckich 40. Vorm. um 10 Uhr Gottesdienst, nachm. um 3½ Uhr Gottesdienst. Mittwoch vorm. um 10 Uhr Gottesdienst.

Gemeinde der Vereinigten Evangelischen Christen des Siebenten Tages, Danzigerstr. 32, II. Etage, Vortragssaal, nachm. 5 Uhr: Evangelisationsvortrag. Freitag abends um 7½ Uhr Bibel- und Gebetsstunde. Jedermann herzlich willkommen.

Osielsk. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, Pfar. Thom.

Weichselhorst. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst.

Cielle. Vorm. 11 Uhr Gottesdienst, Pfr Lassahn, um 12 Uhr Kindergottesdienst.

Kruszwica. Vorm. um 10 Uhr Lesegottesdienst, anschließend Kindergottesdienst.

Lochowo. Vorm. um 10 Uhr Kindergottesdienst, nachm. 2 Uhr Gottesdienst mit anschließender Schriftbesprechung für Jungmannen und Mädel.

Grünkirch. Vorm. um 10 Uhr Predigtgottesdienst.

Fordon. Nachm. 3 Uhr Gottesdienst. Donnerstag nachm. um 3 Uhr Frauenstunde. Freitag abends 6 Uhr Jungmädchenstunde.

Schulitz. Nachm. ½3 Uhr Gottesdienst.

Otteraue - Langenau. Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst, um 11 Uhr Kindergottesdienst.

Inowrocław. Sonntag kein Gottesdienst.

Balczewo. Nachm. um 2 Uhr Kindergottesdienst.

Kruszwica. Vorm. um 10 Uhr Gottesdienst.

Chełmce. Nachm. 2 Uhr Gottesdienst.

Aby poznać rynek ogłoszeniowy w Polsce..



Dokładne informacje ogłoszeniowe o pismach oraz pierwszy spis firm ogłaszających się i osób pracujących w zawodzie ogłoszeniowym: rzeczoznawców i grafików reklamowych, dyrektorów, kierowników i współpracowników działu ogłoszeń w wydawnictwach, właścicieli, dyrektorów i współpracowników fachowych biur ogłoszeń.

Do nabycia u Gebethnera i Wolffa oraz w większych księgarniach. Cena Zł 5.—

LARUM
BIURO OGŁOSZEŃ
WARSZAWA, KRÓLEWSKA 1
TEL. 51872, 61638, 61643

Lose zur 1. Klasse schon erhältlich.
Kollektur K. Rzanny,
Bydgoszcz, Gdańska 25. Tel. 33-32.

Hauptgewinne der 40. Polnischen Staatslotterie

4. Klasse (ohne Gewähr).

18. Tag. Vormittagsziehung.

1000000 zł. Nr.: 17270.
10000 zł. Nr.: 139730.
5000 zł. Nr.: 24215 34431 34958 42317 71573 181695.
2000 zł. Nr.: 3754 7009 11451 17186 16118 33769 47987 52689 53095 53186 77073 80066 115745 131718 144088 154360 156367 159719 164279 181558 185576 187460 190830.
1000 zł. Nr.: 1874 3764 31866 36584 37560 39207 58393 61892 69089 83054 96144 102854 105990 106412 106740 106987 113495 115187 121252 124856 130368 145824 147467 165820 166202 175155 193502.

18. Tag. Nachmittagsziehung.

Gewinne zu 2500 Złoty:

50 1408 2885 3878 259 679 4043 893
6431 742 941 7694 8123 9177 648 103[illegible]9
11161 337 759 864 12560 13083 687 14275
571 678 763 15216 16616 883 98 939 17134
808 18442 19201 11 379 427 638 20355
21171 282 431 549 635 22628 23596 27434
872 28037 454 686 29071 95 482 30257
33284 34242 35358 36451 568 69 37617
38333 550 926 40043 298 537 604 865
41176 333 42490 538 68 43170 322 98
936 44539 682 835 45473 46242 337 957
47984 48019 697 49031 82 395 480 620
952 50187 52800 53226 702 956 69 54206
562 803 55175 76 203 543 807 56126
31 385 437 62 884 900 57381 823 58625
59701 962 60244 611 964 61662 771 965
62546 976 63071 65266 67247 401 30
68159 343 69837 70275 695 72436 693 788
883 932 73159 204 74160 336 75859 76459
77333 38 432 78152 728 64 79118 80562
81115 415 731 82020 85 345 657 861 85
83937 84449 588 641 87575 88260 519
89092 808 17 48 91126 487 775 95 980
92104 678 914 93046 672 847 94052 112
840 95765 96365 817 907145 781 98489
721 869 94 99086 553 784 969.
100197 101249 102102 555 842 103053
104308 815 30 106014 690 832 107575 841
108075 276 491 94 523 109013 132 585
602 705 110468 533 333056 119 26 328
112667 97 114414 533 728 870 115008 820
116099 418 60 117438 612 118206 612
119066 387 120443 579 807 121254 407
819 122495 928 123292 331 662 720
124415 125861 126331 56 647 811 127932
130659 131113 489 940 132197 133022 112
310 74 926 135113 807 136423 817 137339
709 844 138900 140976 141910 72 142872
946 143845 144110 [illegible]19 410 145760 973
146258 770 930 147014 547 148062 149426
47 77 805 150219 43 480 93 574 705
806 11 151011 966 152409 153040 911
154055 722 42 60 155232 156585 712 51
831 157001 194 688 826 153273 734 160947
161562 828 162026 208 811 163358 824 902
154398 615 165875 992 167133 168088 417
169920 309 856 170539 699 171252 172402
173658 174851 175000 864 176822 177747
178226 312 179135 181410 718 182182 835
184186 757 185144 235 51 186242 836
188361 653 69 191515 192294 366 490 724
193244 737 867 192499 66 194245 647 758.

Kleinere Gewinne, die im obigen Auszug nicht angegeben sind, kann man in der Kollektur

„Uśmiech Fortuny", Bydgoszcz

ulica Pomorska 1, oder **Toruń**, ulica Zeglarska 31, feststellen.

Stellengesuche

Schweizer mit zwei **Gehilfen** evgl., sucht ab 1. 4. 1938 Stellg. mit gut. Zeugn., der poln. Spr. mächtig. Off. u. P 467 an d. G. d. Z.

Suche für meinen 19 j. Sohn Stelle als 1426
Müller-Lehrling
in Wasser- od. Motormühle. **Rich. Kühn**, Ottoczyn, pow. Toruń.

Chauffeur
gelernter Auto- u. Maschinenschlosser, 27 Jhr. alt, evgl. 8 J. Praxis, sucht vom 1. 4. 38 anderweit. Dauerstellung. Gefl. Zuschr. unter B 332 an die Gschst. d. Z.

Oberschweizer
43 Jahre alt. von Kindheit beim Vieh, 8 Jahre im Herdbuchstall, sucht vom 1. 4. 38 Stellung. Offerten unter G 388 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

---

1) **Friseuse**, 23 J. alt, evgl., längere Praxis, gute Zeugn., **sucht** entsprechende Stellung.
2) **Schlosserlehrling**, 15 J. alt. evgl., (Landwirtssohn) **sucht gute Lehrstelle.** Kostg. kann in gewünscht. Höhe zugezahlt werden.
3) **Schuhmacherlehrling** 15 J. alt, ev., **sucht Lehrstelle** in städt. Werkstatt. Beihilfe v. Hause mögl. **„Berufshilfe" Bydgoszcz** Gdańska 66, I. 1118

Junges Mädchen, poln. und deutsch sprechend, **sucht Stellung** als
Kindermädchen.
Offerten unter F 488 a.d.Geschst. d. Zeitg. erb.

Ehrl. zuverl., 15 jähr. **Mädchen sucht Stell.** als
Kindermädchen
v. sofort. Off. unt. J 392 a.d.Geschst. d. Zeitg. erb.

Besseres 17 jähr. Mädchen sucht Stellg. als
Haustochter.
Gefl. Zuschriften unter F 1361 a. d. Geschäftsstelle dies. Zeitg. erbet.

An- u. Verkäufe

Schmiedegrundstück
8 Morg., sof. umständehalber zu verkaufen. Pr. 4500 Zł. 1504
K. Judse, Kowalewo, Pomorze (Wąbrzeźno).

Landwirtschaft
oder **Wassermühlengrundstück** (Pomorze) bei 15–20000 Zł. Anzahlung gesucht. Offert. unter W 376 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Verk. Eckhaus f. 60000. Anz. 45000 Zł., **Häuschen** f. 10000, Anz. 8000 Zł. **Bydgoszcz**, Grunwaldzka 2, b. Wirt. 486

Haus im Zentrum
ul. Cieszkowskiego, jährlich. Einkomm. ca. 9000 Zł., f. 90000 Zł. zu verk. Offerten unter W 474 a.d.Geschst. d. Zeitg. erb.

Fox-Grammophon
in Truhenform mit eichen. Plattenschrank sofort z. verkaufen. Gefl. Offerten unter F 1456 a.d.Geschst. d. Zeitg. erb.

1a Grammophon
deutsche Platt., Dauerstift, verkauft billig 4256
Bydgoszcz.
Jachcice, Ludwikowo 13

Schlafzimmer, Spinde, Bettstelle, Küchen verkauft u. fertigt an 484
Nakielska 15, Tischlerei

Herrenfahrrad und **Damenfahrrad** zu verk. **Kujawska 5.** 1515

Herren- u. Damenrad, Nähmaschine abzugeb. 493 **Sobieskiego 9, W. 6.**

---

1 Rollwagen
gut erhalt., günstig zu verkaufen. Besichtig. 1513
Jagiellońska 4, Hof.

Suche gebrauchte, mögl. neuwertige
Drillmaschine
2½ bis 2 m breit, zu kaufen. Gebe evtl. 2½ m alte Maschine in Zahlg. Gefl. Offert. m. genaue Angab. u. Preis unt. H 1473 an d. Gst d. Z. erb.

Luzernesamen
einheimisch, direkt zu kaufen gesucht. Bemusterte Offerten mit Preisangabe an 1419
v. Loga, Wichorze, pow. Chełmno, Pom.

Ca. 50 fm 1467
Erlenlangholz und ein Motor (Lanz)
ca. 28 PS., auf Fahrgestell, preisw. zu verk.
Giese, Pólko,
p. Radojzki, powiat Brodnica.

Erlen-Rundholz
2 m Länge, jede Menge, kauft loko Bydgoszcz
Kowalski, Sowinskiego Nr. 20. Tel. 36-72. 489

Möbl. Zimmer

Balkonzimmer, frdl., gut möbl., an berufst. Dame oder solid. Herrn zu vermieten 491
Wein. Rynek 2, Wg. 6.

Deutsche Bühne

Bydgoszcz, T. z.

Sonntag, 30. Januar 38 nachmittags **3** Uhr **zu ermäßigten Preisen**

Frau Holle.

Eintrittskarten in Johnes Buchhandlung. Sonntag von 11 bis 1 und ab 2 Uhr an der Theaterkasse. 4282

Abends geschlossen.
Die Bühnenleitung.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 23.

Bydgoszcz | Bromberg, Sonnabend, 29. Januar 1938.

Pommerellen.

28. Januar.

Graudenz (Grudziądz)

Seine Jahreshauptversammlung

hielt der Sportclub Graudenz (SCG) Mittwoch abend bei sehr starker Beteiligung im großen Saal seines Clubhauses ab. Nach deren Eröffnung gedachte der 1. Vorsitzende Dr. Joachim Gramse u. a. der beiden im Vorjahre verschiedenen Mitglieder Gustav Meyer und Franz Hapke, denen er ehrende Worte widmete. Drei langjährige Mitglieder, Bruno Radtke, Paul Gadziewski und Alfred Mögelin, wurden durch Verleihung der silbernen Vereinsnadel ausgezeichnet. In seinem Jahresbericht, in dem der Vorsitzende das Vereinsgeschehen des verflossenen Jahres einer weitgehenden Beleuchtung unterzog, brachte er zum Ausdruck, daß der Club mit seinen Bemühungen, die schulentlassene Jugend sportlich und kameradschaftlich zu fördern, bei vielen wenig Verständnis finde. Die Kaufleute oder Handwerker, die Erzieher eines großen Teils der Sportclubjugend sind, bittet der Berichterstatter herzlichst, mehr Interesse an den Arbeiten des SCG zu zeigen. Der Bericht geht dann weiter auf Wesen und Wirken der einzelnen Clubabteilungen ein und sagt da u. a., daß sie in ihren Leistungen noch lange nicht so weit seien, wie sie es sein könnten, wenn sie — jede für sich — ein geschlossenes Ganzes, eine feste Gemeinschaft bilden würden, die eisern in sportlicher Arbeit und festgefügt in guter Kameradschaft zusammenhielten. Als wichtigste Ereignisse, die dem deutschen Sportleben in Polen ihren Stempel aufdrückten, hebt der Bericht das „Internationale“ des Clubs am 22. 8. und das Deutsche Turn- und Sportfest in Kattowitz am 19. 9. v. J. hervor. Der Mitgliederbestand hat sich von 326 Aktiven und Passiven am Schluß des Jahres 1937 auf 355 aktive und passive Clubangehörige gehoben. Außerdem zählt der Club drei Ehrenmitglieder. Für die Erhaltung des Clubhauses, die eine besondere Sorge bilde, müsse der reine Sportbetrieb manches Opfer bringen. Den Preis für die Werbung der meisten Mitglieder hat die Clubkameradin Margarete Wychowski erhalten. Mit herzlichen Dankesworten an alle, die mitgeholfen haben, den Club, seine Arbeit und sein Haus zu erhalten, und dem Ausdruck der Hoffnung, daß die beiden Begriffe Treue und Ehre, die im Fahnenspruch des Clubs enthalten sind, immer festere Wurzeln im Clubleben schlagen mögen, schließt der Bericht.

Aus dem Bericht des Kassierers Wychowski ging hervor, daß der Club mit dem finanziellen Ergebnis des vorigen Jahres durchaus zufrieden sein kann. In seiner Berichterstattung über die Clubökonomie gab der stellvertretende Ökonom Schaldach einen Überblick über die hier in Betracht kommenden finanziellen Verhältnisse.

Der Bericht der Fußballabteilung, den Obmann Helmut Domke erstattete, bot gerade kein sehr erfreuliches Bild. Es sei nicht gelungen, die durch Abgang bester Spieler entstandene Lücke zu schließen. Überdies fehle es am richtigen Nachwuchs. Die Tennisabteilung zählte nach dem Bericht von Kameradin Margarete Wychowski 30 Mitglieder, eine sonst seit Jahren nicht erreichte Zahl. Der Mitgliedsbeitrag von 6 Złoty jährlich ermöglicht weitestgehenden Beitritt. In der letzten Saison war Trainer Charn tätig. Die Radfahrabteilung (Obmann und Fahrwart Kamerad Paul Neubert) entwickelte eine recht gute und rege sportliche Tätigkeit. Es fanden u. a. 18 Fahrten mit 900 Kilometern statt. Die Fahrtenpreise für 1937 errangen das Ehepaar Orlikowski mit 609, Paul Gadziewski mit 383 und Paul Neubert mit 375 Kilometern. Der Bericht führt die erhebliche Zahl von 26 Veranstaltungen der Abteilung auf, darunter am 24. 10. das Saalsportfest und Radballturnier im Gemeindehause unter Beteiligung des polnischen Meisters K. S. Siemianowice usw. Bei dem zweiten Lauf der Pommerellischen Straßenmeisterschaft über 125 Kilometern (30. 5.), die der S. C. G. im Auftrag des Pomm. Radfahrverbandes vorbildlich organisierte, errang Pawlikowski in der C-Klasse (68 Klm.) den 2. Platz. Im Treffen mit R. V. Marienwerder zu einem Rennen über 35 Kilometern (26. 9.) wurde dieses von Kaminski in überlegener Form gewonnen. K. wurde gleichzeitig Clubmeister im Rennfahren 1937/38.

Über die Turnabteilung berichtete Obmann Kurt Senkbeil. Sie zählt 62 Mitglieder. Geturnt wurde an 175 Abenden. Aus dem Bericht ergibt sich, daß die Turner und Turnerinnen eifrig am Werk gewesen sind und auf ihrem Gebiet beachtenswerte Erfolge erzielt haben.

Für die Leichtathletikabteilung (Obmann Kamerad Neubauer) war 1937 das bisher erfolgreichste Jahr. In 18 Veranstaltungen hatte sie sich zu betätigen. Die Pommerellenmeisterschaft, in der nach hartem Kampf mit den 13 besten polnischen Vereinen die Abteilung siegreich hervorging, war der schönste Lohn der Arbeit. Als größte Veranstaltung hebt der Bericht das Internationale Sportfest in Graudenz mit seinen 8000 Besuchern hervor. Anerkannte Pommerellenrekorde halten: Siebert mit 5295 Punkten im Zehnkampf, W. Neuendorf mit 41,04 Metern im Diskuswurf, Neubauer im 800-Meter-Lauf in der Halle in 2.13.8, sowie im 1000-Meter-Lauf in der Halle in 3.02.5 Min. In der polnischen Bestenliste nimmt Siebert im Zehnkampf den 5. und Stachowski im 400-Meter-Hürdenlauf den 10. Platz ein. — Der Vorsitzende dankte dem Kameraden Siebert für seine großen Erfolge noch besonders.

Laut dem von Clubkamerad Poschadel erstatteten Revisionsbericht sind Kasse und Belege in bester Ordnung befunden, so daß dem Kassierer, und damit zugleich dem Gesamtvorstand, Entlastung erteilt wurde.

Die Vorstandswahl ergab die einstimmige Wiederwahl der bisherigen Mitglieder, mit Ausnahme von Kamerad Schaldach, der neu zum Ökonomen gewählt wurde. Nach der Wiederwahl des ersten Vorsitzenden Dr. Gramse erscholl stürmischer Beifall. Weiter erfolgte die Wahl der Vertreterinnen der Frauenabteilung, der Obleute der einzelnen Abteilungen und der Kassenrevisoren, die ebenfalls ihre Posten beibehielten. Der Mitgliedsbeitrag wurde unverändert belassen. Nach Bekanntgabe des Voranschlags für das laufende Jahr durch den Kassierer gelangten noch unter „Verschiedenes“ einige Angelegenheiten interner Art zur Erledigung. Interesse erregte die Mitteilung, daß der Radfahrabteilung zuständigerseits der ehrenvolle Auftrag zuteil geworden ist, die diesjährige Polnische Radballmeisterschaft für Ende März oder Anfang April in Graudenz zu organisieren. Der Obmann bat um rege Teilnahme am Training.

Der Vorsitzende dankte schließlich noch dem Clubkameraden Malinowski sen. für seine rege Mitarbeit in der Führung der Hausverwaltung und bat um rege Beteiligung am Faschingsfest. Mit dem Gesang des „Feuerspruchs“ endete die Hauptversammlung. *

× **Ermittelter Dieb.** Auf dem in der Liquidierung befindlichen städtischen Gut Böslershöhe (Strzemięcin) wurden in der Nacht zum Mittwoch Bretter entwendet. Es gelang, als Täter einen gewissen Jan Brostowski festzustellen. *

Thorn (Toruń)

Ueber die grauenvolle Mordtat

auf der Bromberger Vorstadt, der am Spätabend des Montag zwei junge Menschenleben zum Opfer gefallen sind, erfahren wir noch folgende Einzelheiten:

Der am nächsten Vormittag in Bachau (Rubinkowo) verhaftete Täter, der im 20. Lebensjahre stehende Teodor Zieliński, stand mit seinem Opfer, der 17 Jahre alten Zofia Grodzka aus der Kasernenstraße (ul. Koszarowa) 5, in näheren Beziehungen, denen ein jetzt etwa acht Wochen altes Kindchen entsprossen ist. Er besuchte an dem kritischen Abend seine Braut in der Wohnung ihrer Eltern und brachte seinen Freund, den 19jährigen Zygmunt Stawski mit, der ihn oftmals auf seinen Vieheinkaufstouren im Landkreise begleitet hat. Man aß gemeinsam das Abendbrot und sprach dabei auch so fleißig der Schnapsflasche zu, daß St. sich nicht mehr an dem abendlichen Spaziergang beteiligen konnte, den die Verlobten gegen 21½ Uhr antraten und der sie in das nahe Wäldchen führte. Hier gerieten beide in einen Wortwechsel, den Z. dadurch beendete, daß er seiner Braut sein Messer in die Kehle steckte. Er ließ das Mädchen dann in seinem Blute liegen und begab sich, selbst stark mit Blut befleckt, wieder nach der Kasernenstraße. Dem St. war inzwischen schlecht geworden, so daß er das Zimmer verunreinigt hatte, worüber Frau G. sehr ungehalten war. Z. führte seinen Freund nun ins Freie hinaus und schlug ihn nach kurzem Wortwechsel auf dem Hof mit einem schweren Holzstück nieder, so daß St. mit schweren Kopfverletzungen besinnungslos hinstürzte und nur noch schwache Lebenszeichen von sich gab. Hier entdeckten den Unglücklichen die Polizeibeamten, die inzwischen durch ein gleichfalls im Wäldchen spazierendes Paar auf den Leichenfund aufmerksam gemacht worden waren und aus Notizen bei der Leiche gesehen hatte, um wen es sich handelte. Sie ließen den St. sofort durch die Rettungsbereitschaft ins Städtische Krankenhaus einliefern, wo ihm jedoch keine Hilfe mehr gebracht werden konnte.

Inzwischen waren die Ermittlungen in der elterlichen Wohnung des ermordeten Mädchens weitergegangen und hatten den Namen des mutmaßlichen Täters, eben des Z. erbracht, der dann am nächsten Vormittag verhaftet werden konnte. Da seine Kleidung stark mit Blut befleckt war, leugnete er nicht und gab die Verbrechen zu. In der Zelle des Untersuchungsgefängnisses machte er später einen Selbstmordversuch, indem er eine Scheibe einschlug und sich mit einem Scherben die Pulsadern durchschneiden wollte. Der Gefängniswärter bemerkte aber sein Vorhaben. Z. wurde durch die Rettungsbereitschaft ins Städtische Krankenhaus überführt, konnte aber bald wieder entlassen werden, da seine Verletzungen sich als ungefährlich herausgestellt hatten. Der Mörder ist bereits zweimal durch den Untersuchungsrichter vernommen worden, der die Veranlassung zu der grauenvollen Tat zu suchen bemüht ist, die die ganze Stadt in Aufregung versetzt hat. * *

╪ **Der Wasserstand der Weichsel,** die so gut wie gänzlich eisfrei ist, ging innerhalb der letzten 24 Stunden um 37 Zentimeter zurück und betrug Donnerstag früh an der Thorner Pegelstation 2,88 Meter über Normal. Die Wassertemperatur beträgt unverändert ½ Grad Celsius über Null.

v **Minderjährige auf der Anklagebank.** Ein 13jähriger „Straßenjunge“, Aleksander Kolodziejski, hatte sich vor dem hiesigen Burggericht wegen Diebstahls von Fleischwaren aus dem Geschäft des Fleischermeisters Cebula auf dem Altstädtischen Markt zu verantworten. Gleichfalls auf der Anklagebank Platz nehmen mußten drei weitere Minderjährige, und zwar wegen Hehlerei. Als Zeugen vernommen wurden die Freunde des K., darunter zwei Mitbeteiligte, der 11jährige Henryk Bojanowski und der zwölf Jahre alte Zygmunt Marusza, sowie der 10jährige Wladyslaw Cisielski und der 13jährige Anton Katlewski. Ihre Aussagen bestätigen vollkommen die Schuld des Angeklagten. Die Verhandlung endete mit der Verurteilung des Kolodziejski zur Unterbringung in einer Besserungsanstalt, wobei ein einjähriger Strafaufschub gewährt wurde. Von den Mitangeklagten wurden zwei zu je einem Monat Arrest mit Strafaufschub auf 2 Jahre verurteilt, während gegen den Dritten mangels ausreichender Beweise auf Freispruch erkannt wurde. * *

rk **Die Deutsche Bühne Thorn** bescherte einem, den großen Saal des Deutschen Heims gänzlich füllenden Publikum am Mittwoch als erste Sonderveranstaltung der laufenden 16. Spielzeit ein Gastspiel der Graudenzer Schwesterbühne. Zu Aufführung gelangte das in Graudenz wiederholt mit größtem Beifall aufgenommene Lustspiel „Die wilde Auguste“ von Theo Halton, für dessen Gesangs- und Tanzeinlagen Walter Kollo die Musik geschrieben hat. Das Stück erzielte auch hier einen durchschlagenden Lacherfolg und immer wiederkehrende brausende Beifallssalven sowie unzählige Vorhänge nach jedem Aktschluß. Die hier immer gern gesehenen Gäste hatten sämtliche neun Rollen ausgezeichnet besetzt und waren glänzend aufeinander eingespielt, ein Verdienst, das dem Spielleiter Waldi Rosen zukommt. Wir wollen, da die Graudenzer Besprechung anläßlich der dortigen Erstaufführung Stück und Darstellung gebührend gewürdigt hat, uns heute darauf beschränken, nur die Träger der vier „Bombenrollen“ namentlich aufzuführen, ohne die anderen dadurch irgendwie zurückzusetzen. Es sind dies Hete Rosen in der Titelrolle, Otto Hinkelmann als Baron v. Zickezahn, Günther Raue als Balthasar Kiekebusch und Viktor Scheierke als Postbote Engel, die durchweg „Typen“ waren, die kaum mehr übertroffen werden können. Die instrumentale Begleitung erfolgte auf zwei Flügeln und Schlagzeug und stand gleichfalls auf der Höhe. Es war also ein Abend, der wegen stärkster Erregung der Lachmuskeln noch lange in der Erinnerung des Auditoriums bleiben wird. — Nach der Vorstellung vereinte das traditionelle „Geruschel“ mit Ansprachen der Vorsitzenden der beiden Bühnen, reger „Fachsimpelei“ und lustigen Liedern Gäste und Gastgeber noch für mehrere Stunden, bis die Graudenzer die Heimfahrt in ihrem Autobus antreten mußten. * *

‡ **Seine Aufklärung** gefunden hat der kürzlich berichtete Diebstahl von 130 Złoty zum Schaden von Felix Dalke. Als Täter wurde der siebzehnjährige Jan Rozalski, ul. Wodna (Konduktstraße) 10, ermittelt, dem ein Teil seiner Beute noch abgenommen werden konnte. * *

‡ **Diebstahlschronik.** Aus ihrem Schrebergarten an der ul. Św. Józefa wurden der Pelagia Staśkowiak, ulica Św. Jerzego (Kirchhofstraße) 75, 1000 Ziegel und einige Obstbäume gestohlen, wodurch ihr ein Schaden von 140 Złoty entstand. Die Polizei konnte den Täter in einem Siatkowski aus der ul. Wodna (Konduktstraße) 17, ausfindig machen. * *

v **Drei berufsmäßige Diebe,** die im Oktober vorigen Jahres in unserem Stadtgebiet eine ganze Reihe Diebstähle ausführten, erschienen dieser Tage vor den Schranken des Burggerichts. Auf der Anklagebank saßen: der 27jährige Henryk Hoffschen, dreimal bestraft, der 19jährige Pawel Arndt sowie der 25jährige Konstanty Sreczyński, gleichfalls dreimal bestraft. Der Anklage lagen insgesamt sechs in verschiedenen Punkten der Stadt verübte Diebstähle zugrunde. Nach Durchführung der Beweisaufnahme erfolgte die Verkündung des Urteils, kraft dessen verurteilt wurden: Hoffschen zu 47 Monaten Gefängnis, Arndt zu 42 Monaten Gefängnis und 2 Monaten Arrest, schließlich Sreczyński zu 39 Monaten Gefängnis. Der vierte Angeklagte, dem ein Diebstahl zur Last gelegt wurde, kam mit sechs Monaten Gefängnis davon. Zusammen erhielt also die ganze „Firma“ an einem Tag 134 Monate Gefängnis und 2 Monate Arrest zudiktiert. * *

‡ **Ein Fahrrad gestohlen** wurde dem Anton Zakrzewski, ul. Rybaki (Fischerstraße) 51, zusammen mit verschiedenen Wäschestücken. Der Gesamtschaden beträgt 250 Złoty. * *

*

‡ **Aus dem Landkreise Thorn,** 27. Januar. In Mirakowo wurde dem Franciszek Zaborski aus dreizehn Bienenkörben Honig im Wert von ungefähr 400 Złoty durch unbekannte Täter gestohlen, nach denen die Polizei fahndet.

Konitz (Chojnice)

rs **Tag der Auslandpolen.** Auf einer am 24. d. M. im Rathaus stattgefundenen Versammlung des Westverbandes (PZZ) wurde beschlossen, in Konitz einen Tag der Auslandpolen zu veranstalten. In das Ehrenkomitee sind die Spitzen der Behörden gewählt worden. Am 2. Februar soll in der Aula der Volksschule eine Feierstunde und am 6. 2. eine Straßensammlung zugunsten der Auslandpolen stattfinden. +

tz **Goldene Hochzeit.** Der pensionierte Oberpostschaffner August Westphal und seine Ehefrau geb. Wrzon feiern am 31. d. M. das Fest der Goldenen Hochzeit. Jubelbräutigam und -braut stehen im 79. Lebensjahr und erfreuen sich guter Rüstigkeit. +

tz **In der Berufungsinstanz** verhandelte das Landgericht Konitz gegen den Rechtsanwalt Dr. Grzeski aus Konitz, dessen Einspruch vom Gericht verworfen wurde. Dr. G. wurde in der ersten Instanz wegen Beleidigung eines Unterstaatsanwalts zu drei Monaten Haft und 50 Złoty Geldstrafe verurteilt. — Vor demselben Gericht stand auch der Kaufmann Nürnberg aus Konitz. N. wurde in erster Instanz wegen Beleidigung des Gerichts zu zwei Monaten Haft und 50 Złoty Geldstrafe verurteilt. Das Berufungsgericht hob das Urteil auf und verurteilte N. zu 200 Zł. Geldstrafe und Tragung der Kosten. +

Graudenz.

Leibwäsche
Tischwäsche
Küchenwäsche

Vom 31. 1. bis 14. 2. 1938
Inventur-Verkauf

Oberhemden
Krawatten
Trikotagen

Grudziądz **Richard Hein** Rynek 11
Inh. A. Hein
1502

Thorn.

Englisch u. Polnisch erteilt qualifiz. Pädagoge. Schnelle Fortschritte. Mickiewicza 18, Wohnung 1. 1263

Ord. Mädchen v. Lande m. gut. Zeugn. sucht ab 1. Febr. Stellg. i. Stadthaush. Ang. u. M 4231 an Ann.-Exp. Wallis, Toruń. 1487

Kirchl. Nachrichten.

Sonntag, 30. Januar 1938 (4. nach Epiphanias).

Gurske. Nachm. ½2 Uhr Gottesdienst.

Konitz (Chojnice).

Christl. Gemeinschaft. Nachm. 3½ Uhr Jugendbundstunde, um 4½ Uhr Evangelisationsstunde.
Kl. Konitz: Nachm. 2½ Uhr Evangelisationsstunde.

rs **Eine Schwarzschlächterei** wurde am 24. d. M. in Powalken festgestellt. Ein Mann, der verhaftet wurde, schlachtete Vieh in seiner unlegalen Schlächterei und verkaufte das Fleisch in der Umgegend. +

tz **Festgenommen** wurde wegen Bettelei der bereits 12 mal vorbestrafte Ignacy Langowski. Er ist auch der Dieb, der in den Korridoren der hiesigen Schulen während der Unterrichtsstunden Bekleidungsstücke der Schüler gestohlen hatte. Das Diebesgut konnte den Geschädigten zurückerstattet werden. Bei der hiesigen Polizei lagern noch einige Paar Handschuhe, die ebenfalls beschlagnahmt wurden und die von den Eigentümern abgeholt werden können. +

tz **Diebstahl.** Am 24. d. M. wurden dem Besitzer Władysław Warsiński aus Kamionka, Kreis Czersk, aus dessen Schuppen in Bielawy, Kreis Konitz, 5000 Stück Torf im Werte von 50 Złoty gestohlen. +

tz **Wegen Landstreicherei** wurden in Konitz sieben Personen festgenommen. Vom Schnellgericht wurden die Verhafteten zu drei- bis sechsmonatlicher Zwangsarbeit verurteilt. +

Dirschau (Tczew)

de **Einbrecher** drangen in der Nacht in die Wohnung einer gewissen Davicka, Baldauerstraße 33, ein. Den Eindringlingen gelang es, für 150 Złoty Wäsche zu stehlen und mit ihrer Beute das Weite zu suchen. Die Polizei ist den Tätern auf der Spur.

de **Wegen unrechtmäßigen Waffenbesitzes** mußte die Polizei gegen einen Mann namens Jan Litewski aus Damerau (Dąbrówka), hiesigen Kreises ein Protokoll aufnehmen, da bei ihm ein Revolver gefunden wurde.

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Die in der Stadt und weit über ihre Grenzen hinaus bestens bekannte Bäckerei und Konditorei Zuch, Podgórna (Bergstraße) 6, die bereits ihr 50jähriges Bestehen feiern konnte, hat in diesen Tagen den seit mehreren Jahren angeschlossenen Café- und Konditoreibetrieb einer Modernisierung durch Umbau und Renovierung unterzogen. Der Inhaber wird weiterhin stets bemüht sein, seinen Gästen aus Stadt und Land den Aufenthalt im Lokal angenehm und gemütlich zu gestalten. Näheres siehe Anzeige. 1518

Br **Neustadt** (Wejherowo), 27. Januar. In dem Spirituosen-Ausschank von Alojzy Brzeski in der Klosterstraße wurde in der Nacht ein ganz raffinierter Einbruch verübt. Es handelt sich, nach den Fußspuren zu urteilen, um eine Frauensperson und zwei männliche Personen. Da von der Klosterstraße aus der Laden gut gesichert ist, drangen die Einbrecher von der Rückseite aus ein, indem sie mit Hilfe einer Leiter vom Nachbargrundstück über den hohen Zaun stiegen und dann durch den Garten und über den Hof, schließlich in die Einfahrt des Brzeskischen Grundstücks gelangten. Hier erbrachen sie die Tür zum Laden. Die Diebe müssen mit den örtlichen Verhältnissen genau vertraut gewesen sein. Sie schafften etwa 60 Flaschen Kognak und Liköre sowie reinen Spiritus in anscheinend mitgebrachten Körben fort. Aus dem erbrochenen Tabakwarenschrank stahlen sie die besten Sorten Zigaretten sowie Preßtabak. Der Schaden ist ganz beträchtlich. Die Polizei hat die Ermittlung nach den Tätern aufgenommen.

Verlangen Sie überall
auf der Reise, im Hotel, im Restaurant, im Café und auf den Bahnhöfen die
Deutsche Rundschau.

de **Stargard** (Starogard), 27. Januar. Eine heftige Detonation erschreckte am letzten Dienstag die Anwohner der Konitzerstraße. In der Werkstatt des Kupferschmieds Leingartner sollte ein Auto, dessen Tank leckte, gelötet werden. Dabei dürften sich Gas in dem Tank entwickelt haben, die zur Explosion führten. Nur der Lenker des Autos wurde durch ein Stück des zerfetzten Tanks ungefährlich verletzt. Jedoch ging eine Anzahl Fensterscheiben infolge des starken Luftdrucks zu Bruch.

sd **Stargard** (Starogard), 27. Januar. Auf Grund eines Dringlichkeitsantrages von 7 Stadtverordneten hatte der Bürgermeister zu Mittwoch eine außerordentliche Stadtverordnetensitzung einberufen, auf welcher das Problem der Arbeitslosigkeit im Zusammenhang mit dem unlängst durchgeführten Hungerstreik erörtert werden sollte. Dem Ernst der Angelegenheit entsprechend waren die Stadtverordneten und Magistratsmitglieder vollzählig erschienen. In mehrstündigen durchaus sachlichen Beratungen wurden neue Lohnsätze für die bei den Notstandsarbeiten beschäftigten Arbeitslosen festgelegt und auch die Arbeitszeiten zur Zufriedenheit geregelt. Durch diese Regelung ist einem für Donnerstag angekündigten Streik und etwaigen Unruhen vorgebeugt worden.

÷ **Tuchel** (Tuchola), 27. Januar. Eingebrochen wurde in das Kolonialwarengeschäft von Roman Stuhldreher in Linsk, Kreis Tuchel. Die unbekannten Diebe erbeuteten Brot, Wurst und Kolonialwaren im Werte von 180 Złoty. — Dem Lehrer Prochowski stahl man 18 Brote, zwei Zentner Mehl und eine Flasche Wein.

Rundfunk-Programm.

Sonntag, den 31. Januar.

Deutschlandsender:

6.00: Hafenkonzert. 8.00: Großes Wecken. 8.45: Musik. 9.00: Reichsminister Göbbels spricht zur Jugend. 9.30: Beethoven: Streitquartett Cis-moll. 10.10: Marschmusik. 11.30: Die deutsche Revolution. Weg des Nationalsozialismus nach den Büchern des Führers, Dr. Göbbels, Alfred Rosenbergs und Dr. Dietrichs. 12.00: Mittag-Konzert. 15.00: Nachmittag-Konzert. 16.00: Unterhaltungsmusik. Dazwischen: Berichte vom Boxkampf Schmeling—Ben Foord. 19.15: Marschmusik. Dazwischen Historischer Rückblick auf den 30. Januar 1933 und Berichte vom Fackelzug. 22.30: Unterhaltungs-Konzert.

Königsberg-Danzig:

6.00: Hafenkonzert. 8.00: Großes Wecken. 8.45: Musik. 9.00: Reichsminister Göbbels spricht zur Jugend. 9.30: Märsche und Lieder der Bewegung. 10.25 Danzig: Bayrische und österreichische Meister. 11.30: Die deutsche Revolution. 12.00: Mittag-Konzert. 15.00: Nachmittag-Konzert. 16.00: Unterhaltungsmusik. Dazwischen: Sportberichte. 19.15: Marschmusik. Dazwischen: Historischer Rückblick auf den 30. Januar 1933 und Berichte vom Fackelzug. 22.20: Fest-Konzert. 24.00: Unterhaltungs-Konzert.

Breslau-Gleiwitz:

6.00: Hafenkonzert. 8.00: Großes Wecken. 8.45: Musik. 9.00: Reichsminister Dr Göbbels spricht zur Jugend. 9.30: Märsche und Lieder der Bewegung. 11.30: Die deutsche Revolution. 12.00: Mittag-Konzert. 15.00: Nachmittag-Konzert. 16.00: Unterhaltungs-Konzert. Dazwischen: Sportberichte. 19.15: Marschmusik. Dazwischen: Historischer Rückblick auf den 30. Januar 1933 und Berichte vom Fackelzug. 22.30: Konzert.

Leipzig:

6.00: Hafenkonzert. 8.00: Großes Wecken. 8.45: Musik. 9.00: Reichsminister Dr. Göbbels spricht zur Jugend. 9.30: Orchester-Konzert. 11.30: Die deutsche Revolution. 12.00: Mittag-Konzert. 15.00: Nachmittag-Konzert. 16.00: Unterhaltungsmusik. Dazwischen: Sportberichte. 19.15: Marschmusik. Dazwischen: Historischer Rückblick auf den 30. Januar 1933 und Berichte vom Fackelzug. 22.30: Zur Unterhaltung. 00.15: Nacht-Konzert.

Warschau:

8.00: Choral. 9.00: Gottesdienst. 10.30: Schallplatten. 12.00: Orchester-Konzert. 13.30: Buntes Konzert und Gesang. 14.45: Schallplatten. 16.05: Musik für Streicher. 17.00: Unterhaltungs-Konzert. 19.35: Schallplatten. 21.15: Heitere Sendung. 21.45: Klaviermusik. 22.25: Schallplatten.

Montag, den 1. Februar.

Deutschlandsender:

6.00: Morgenmusik. 6.30: Frühkonzert. 10.00: Schulfunk. 11.30: Schallplatten. 12.00: Schloßkonzert Hannover. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.15: Operetten-Melodien. 16.00: Nachmittag-Konzert. 17.00: Der weise Kadi. Eine heitere Geschichte. 18.00: Neue Chormusik. 18.25: Musik auf dem Trautonium. 19.00: Kernspruch. 19.10: Und jetzt ist Feierabend! Einer nach dem andern. 20.00: Achtung! Gaunerstreiche!! Eine bunte Folge moderner Methoden Dumme und Schlaue über's Ohr zu hauen. 21.20: Philharmonisches Konzert. 23.00: Hans Busch spielt.

Königsberg-Danzig:

6.00: Schallplatten. 6.30: Frühkonzert. 8.00: Andacht. 8.30: Konzert. 10.00: Schulfunk. 12.00: Schloßkonzert Hannover. 14.15 Königsberg: Kurzweil. 14.15 Danzig: Zur Unterhaltung. 16.00: Nachmittag-Konzert. 17.30 Königsberg: Schottischer Humor. 18.00 Königsberg: Junges Volk musiziert. 18.00 Danzig: Schallplatten. 20.00 Königsberg: Auch kleine Dinge können uns entzücken. 20.00 Danzig: Konzert. 21.10 Königsberg: Schacktarp. Szenen aus der Memel-Niederung. 21.15 Königsberg: Stelldichein der Instrumente. 22.40 Königsberg: Es waren zwei Königskinder. Chorkantate. 23.10: Nacht- und Tanzmusik.

Breslau-Gleiwitz:

5.30: Schallplatten. 6.30: Frühkonzert. 7.30: Schallplatten. 8.30: Konzert. 10.00: Schulfunk. 12.00: Schloßkonzert Hannover. 14.00: Schallplatten. 16.00: Nachmittag-Konzert. 17.00: Sein Geheimnis. Kurzszene. 18.00: Das Lied vom braven Mann. Hörfolge. 18.45: Deutschland baut auf. 19.10: Der Blaue Montag. Wer hat recht? Bunte Szenenfolge. 21.10: Das Sternenbild. Funkballade. 22.30: Nacht- und Tanzmusik.

Leipzig:

6.30: Frühkonzert. 8.20: Kleine Musik. 8.30: Konzert. 10.00: Schulfunk. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Kleine Sachen, die uns Freude machen. 15.15: Kinder spielen für Kinder. 16.00: Nachmittag-Konzert. 18.20: Lieder zur Laute. 19.10: Wilhelm Filchner. Ein Frontkämpfer, auch im Frieden. Hörfolge. 20.10: Das große Wilhelm-Busch-Album. Zwei heitere Stunden lachender Laune im trauten Familienkreis. 22.30: Aus nordischen Ländern. 23.00: Nacht- und Tanzmusik.

Warschau:

6.15: Choral. 6.40: Schallplatten. 7.15: Schallplatten. 12.00: Mittag-Konzert. 15.45: Mit dem Lied durchs Land. 16.15: Leichte Musik. 17.15: Lieder und Klaviermusik von Mozart. 18.10: Tanzkursus. 20.00: Musikalische Erinnerungen. 22.00: Ravel-Konzert.

Dienstag, den 2. Februar.

Deutschlandsender:

6.00: Morgenmusik. 6.30: Frühkonzert. 10.00: Schulfunk. 10.30: Fröhlicher Kindergarten. 11.30: Schallplatten. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.15: Schallplatten. 16.00: Nachmittag-Konzert. 17.00: Aus dem Zeitgeschehen. 18.00: Chopin-Etüden. 18.30: Gehupft wie gesprungen . . . Ein lustiger literarischer Flohzirkus. 19.00: Kernspruch. 19.10: Und jetzt ist Feierabend! Zur Unterhaltung. 20.45: Politische Zeitungsschau. 21.00: „Othello." Oper in vier Akten von Giuseppe Verdi. Aus der Scala in Mailand.

Königsberg-Danzig:

6.30: Schallplatten. 6.30: Frühkonzert. 8.00: Andacht. 8.30: Morgenmusik. 10.00: Schulfunk. 11.00: Englischer Schulfunk. 12.00: Mittag-Konzert. 13.15: Mittag-Konzert. 14.10 Danzig: Allerlei — von Zwei bis Drei! 14.15 Königsberg: Kurzweil. 15.40 Königsberg: Kleine Märchen und Lieder. 16.00: Nachmittag-Konzert. 18.20 Königsberg: Cellomusik. 19.10 Königsberg: „Tiefland." Musikdrama in einem Vorspiel und zwei Aufzügen von Eugen d'Albert. 19.10 Danzig: Und jetzt Feierabend! 20.00 Danzig: Kleine Spitzweg-Suite. 21.20 Königsberg: Kaum gesagt — schon vergessen. Peter Arco — Schallplatten. 21.00 Danzig: „Othello." Oper in vier Akten von Giuseppe Verdi. 22.35 Königsberg: Unterhaltung und Tanz.

Breslau-Gleiwitz:

5.30: Schallplatten. 6.30: Frühkonzert. 8.30: Morgenmusik. 10.00: Schulfunk 12.00: Mittag-Konzert. 14.15: Musikalische Kurzweil. 15.30: Auf dem Kriegspfad. Ein abenteuerliches Jungenspiel. 16.00: Musik klingt auf zur Dämmerstunde. 18.00: Der späte Wanderer. Eichendorff-Hörfolge. 19.40: Freude am eigenen Musizieren. 20.00: Heiteres Abend-Konzert. 21.00: Othello." Oper in vier Akten von Giuseppe Verdi.

Leipzig:

6.30: Frühkonzert. 8.20: Kleine Musik. 8.30: Morgenmusik. 10.00: Schulfunk. 12.00: Musik für die Arbeitspause. 13.15: Mittag-Konzert. 14.00: Von fahrendem Volk. 15.30: Musikalisches Zwischenspiel. 15.40: Karl Springenschmid liest seine Erzählung „St. Egyd auf Brettln" 16.00: Kurzweil am Nachmittag. 18.20: Liederstunde. 19.10: Musikalisches Zwischenspiel. 19.25: „Lucia von Lammermoor." Tragische Oper in drei Aufzügen von Gaetano Donizetti. 22.40: Unterhaltung und Tanz.

Warschau:

6.15: Choral. 6.40: Schallplatten. 7.15: Schallplatten. 11.40: Schallplatten. 12.00: Mittag-Konzert. 15.45: Musik. 16.15: Leichte Musik. 17.15: Gesang und Klaviermusik. 19.30: Polnische Chöre. 20.00: „Europa tanzt." Bunte Sendung. 21.00: Sinfonie-Konzert. 22.00: Tanzmusik.

Mittwoch, den 3. Februar.

Deutschlandsender:

6.00: Morgenmusik. 6.30: Frühkonzert. 10.00: Schulfunk. 10.30: Fröhlicher Kindergarten. 11.30: Schallplatten. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.15: Schallplatten. 16.00: Nachmittag-Konzert. 17.00: Die zwei schönsten Leberwürste. Lustige Geschichte. 18.00: Violinmusik. 18.25: Alfred Huggenberger liest seine Erzählung „Späte Erfüllung". 19.00: Kernspruch. 19.10: Und jetzt ist Feierabend! Die interessante Ecke. 20.00: Unterhaltungs-Konzert. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 23.00: Zur Unterhaltung.

Königsberg-Danzig:

6.00: Schallplatten. 6.30: Frühkonzert. 8.00: Andacht. 8.30: Musik am Morgen. 10.00: Schulfunk. 12.00: Mittag-Konzert. 13.15 Königsberg: Mittag-Konzert. 14.15 Königsberg: Kurzweil. 14.15 Danzig: Zur Unterhaltung. 15.40 Königsberg: Kleine Mundharmonika. Kleines Spiel um Inges Weihnachtsgeschenk. 16.00 Königsberg: Konzert auf Schallplatten. 16.00 Danzig: Nachmittag-Konzert 18.15 Königsberg: Lieder und Instrumentalmusik. 18.20 Danzig: Klaviermusik zu vier Händen. 19.10 Königsberg: Ein lustiger Sing- und Spielabend. 19.10 Danzig: Unser singendes, klingendes Frankfurt. 20.00 Königsberg: Zwischen Tür und Angel. 20.00 Danzig: Wagner-Abend. 21.15 Königsberg: Solisten musizieren. 22.20 Danzig: Nacht- und Tanzmusik. 22.35 Königsberg: Alte und neue Tanzmusik.

Breslau-Gleiwitz:

5.30: Schallplatten. 6.30: Frühkonzert. 8.30: Musik am Morgen. 10.00: Schulfunk. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Schallplatten. 15.30: Das war eine tolle Fuchsjagd. Erzählung. 16.00: Nachmittag-Konzert. 17.00: Das Mäuschen im Kleiderschrank. Ein kleines lustiges Spiel. 19.25: Beliebte Melodien. 21.20: Die kleinen Verwandten. Lustspiel. 22.30: Alte und neue Tanzmusik.

Warschau:

8.00: Choral. 8.15: Schallplatten. 10.00: Gottesdienst. 12.00: Orchester- und Klarinettenkonzert. 13.30: Unterhaltungs-Konzert und Gesang. 14.45: Schallplatten. 16.05: Kammermusik und Gesang. 17.15: „Nacht der Wölfe", musikalische Sendung. 18.00: Schallplatten. 19.30: Weihnachtslieder. 20.00: Schallplatten. 21.00: Klaviermusik von Chopin. 22.00: Tanzmusik.

Donnerstag, den 4. Februar.

Deutschlandsender:

6.00: Morgenmusik. 6.30: Frühkonzert. 10.00: Schulfunk. 11.30: Schallplatten. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.15: Hausmusik einst und jetzt. 16.00: Nachmittag-Konzert. 17.00: Die dritte Frau. Erzählung. 18.00: Goethe in Liedern seiner Zeit. 19.00: Kernspruch. 19.10: Und jetzt ist Feierabend! Als Einlage: „Der Apfelstrudel". Eine Kurzszene. 20.10: Blasmusik. 21.00: Verhör um Mitternacht. Hörspiel. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 23.00: Spätmusik.

Königsberg-Danzig:

6.00: Schallplatten. 6.30: Frühkonzert. 8.00: Andacht. 8.30: Ohne Sorgen jeder Morgen. 10.00: Schulfunk. 12.00: Mittag-Konzert. 14.10 Danzig: Allerlei — von Zwei bis Drei! 14.15 Königsberg: Kurzweil. 16.00 Danzig: Nachmittag-Konzert. 16.10 Königsberg: Nachmittag-Konzert. 18.00 Königsberg: Kasper und seine Zeitgenossen. Kleines Spiel. 18.30 Danzig: Zwischenspiel. 19.10: Bunter Tanz-Abend. 21.20 Königsberg: Große Wäsche auf Hohenziatz. Volksliederhörfolge. 21.00 Danzig: Schallplatten-Brettl. 22.20 Königsberg: Orgelsonate G-moll. 22.20 Danzig: Zwischenspiel. 22.30 Danzig: Volks- und Unterhaltungsmusik.

Breslau-Gleiwitz

5.30: Schallplatten. 6.30: Frühkonzert. 8.30: Konzert. 10.00: Schulfunk. 12.00: Mittag-Konzert. 14.15: Zur Unterhaltung. 16.00: Musikalischer Spaziergang. 18.20: Die Schrämmaschine. Erzählung. 19.10: Konzert. 21.00: Hausmusik. 22.30: Volks- und Unterhaltungsmusik.

Leipzig:

6.30: Frühkonzert. 8.20: Kleine Musik. 8.30: Ohne Sorgen jeder Morgen. 10.00: Schulfunk. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Melodien aus klassischen Operetten. 15.20: Jungmädel singen. 16.00: Nachmittag-Konzert. 18.20: Klaviermusik. 19.10: Dorf im Winter. Vom bäuerlichen Alltag und Feierabend. 20.00: Familientag bei Millöcker. Hörfolge mit den schönsten Weisen des Wiener Meisters. 22.30: Tanz und Unterhaltung.

Warschau:

6.15: Choral. 6.40: Schallplatten. 7.15: Schallplatten. 11.15: Polnische Volkslieder. 11.40: Schallplatten. 12.00: Mittag-Konzert. 15.45: Musikalische Reise. 16.15: Cello- und Klaviermusik. 17.15: Musikalisches Allerlei. 19.30: Toccata von Respighi. 20.00: Aus Operetten. 22.00: Solisten-Konzert.

Freitag, den 5. Februar.

Deutschlandsender:

6.00: Morgenmusik. 6.30: Frühkonzert. 10.00: Schulfunk. 11.30: Dreißig bunte Minuten. 12.00: Mittag-Konzert. 13.15: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.15: Kinderliedersingen. 15.35: Lieder, in der Spinnstube zu singen. 16.00: Nachmittag-Konzert. 17.00: Aus dem Zeitgeschehen. 18.00: Neue Lieder. 19.00: Kernspruch. 19.10: Und jetzt ist Feierabend! Ein Junggeselle schüttet sein Herz aus. Kurzer Einblick in das Leben des möblierten Herrn. 20.00: Großes Unterhaltungs-Konzert. 21.00: Autoschau in Sicht. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 23.00: Unterhaltung und Tanz.

Königsberg-Danzig:

6.00: Schallplatten. 6.10: Frühkonzert. 8.30: Froher Klang zur Arbeitspause. 10.00: Schulfunk. 11.00: Englischer Schulfunk. 12.00: Mittag-Konzert. 14.15 Königsberg: Kurzweil. 14.15 Danzig: Zur Unterhaltung. 16.00 Danzig: Musik am Nachmittag. 16.10 Königsberg: Nachmittag-Konzert. 18.00 Königsberg: König Winter. Heitere Bilder aus vergangenen Tagen. 18.20 Danzig: Schallplatten. 19.10 Königsberg: Abend-Konzert. 19.10 Danzig: Ti saluto . . . ! Ein Abend als Gruß von Volk zu Volk. 21.10 Königsberg: Hanswürste — gut gewürzt. Allerlei Hanswurstiaden. 21.15 Danzig: Schallplatten. 22.30 Danzig: Tanz bis Mitternacht. 22.40 Königsberg: Schallplatten.

Breslau-Gleiwitz:

5.30: Schallplatten. 6.30: Frühkonzert. 8.30: Konzert. 10.00: Schulfunk. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Schallplatten. 16.00: Nachmittag-Konzert. 17.00: Immer nur Launen. 18.30: Aus dem Zeitgeschehen. 19.10: Aus Tonfilm und Operette. 21.10: Deutsche im Ausland, hört zu! Die Deutschen im Hultschiner Ländchen. 22.30: Klaviermusik. 23.00: Lieder zeitgenössischer Komponisten.

Leipzig:

6.30: Frühkonzert. 8.20: Kleine Musik. 8.30: Froher Klang zur Arbeitspause. 10.00: Schulfunk. 12.00: Musik für die Arbeitspause. 13.15: Mittag-Konzert. 14.00: Italienische Künstler singen und spielen aus italienischen Opern. 15.30: Hausmusik von August H. 'm. 16.00: Nachmittag-Konzert. 18.20: Musikalisches Zwischenspiel. 19.10: Winterlust. Gedichte und Lieder. 20.00: Konzert aus Dresden. 22.45: Tanz bis Mitternacht.

Warschau:

6.15: Choral. 6.40: Schallplatten. 7.15: Schallplatten. 11.40: Schallplatten. 12.00: Mittag-Konzert. 16.15: Bunte Musik. 17.15: Flöten- und Klaviermusik. 18.10: Tanzkursus. 18.55: Musikalisches Hörbild. 20.00: Sinfonie-Konzert.

Sonnabend, den 6. Februar.

Deutschlandsender:

6.00: Morgenmusik. 6.30: Morgenmusik. 10.00: Schulfunk. 10.30: Fröhlicher Kindergarten. 11.30: Dreißig bunte Minuten. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.15: Schallplatten. 16.00: Unser lustiges Wochenend. 18.00: Musikalische Kurzweil. 19.00: Kernspruch. 19.30: Und jetzt ist Feierabend! Wir schalten um . . . vom „Stella-Palast", Berlin zum Haus des Rundfunks. 20.00: Soldaten — Kameraden. Vom alten zum neuen Militärmarsch. 22.15: Deutsche und Wehrmacht-Skimeisterschaften. 22.30: Weltmeisterschaft im Hallenhandball. Hörbericht vom ersten Tag. 23.00: Unterhaltungs- und Tanzmusik.

Königsberg-Danzig:

6.00: Schallplatten. 6.30: Frühkonzert. 8.00: Andacht. 8.30: Musik am Morgen. 10.00: Schulfunk. 12.00: Mittag-Konzert. 1410 Danzig: Allerlei — von Zwei bis Drei! 14.15 Königsberg: Tücki und Peter im Kino. 16.00: Mit Musik, da wollen wir lustig sein! 18.00: Sport — Sportvorschau. 18.10 Königsberg: Vorsicht — Moralin! Hörszenen um ein schleichendes Gift. 19.10 Königsberg: Familientag bei Millöcker. Hörfolge. 19.10 Danzig: Egerländer Volksmusik. 20.00 Danzig: Die Welt, in der man sich nicht langweilt. 21.10 Königsberg: Schallplatten. 22.45: Tanzen, tanzen, das macht Spaß!

Breslau-Gleiwitz:

5.30: Schallplatten. 6.30: Frühkonzert. 8.30: Musik am Morgen. 9.35: Funk-Kindergarten. 10.00: Schulfunk. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Zur Unterhaltung. 15.20: Schlesische Schulen singen und spielen. 16.00: Bunte Melodien. 18.00: Das Meister-Konzert. Hörszene. 19.25: Buntes Wochenende. Heitere Hörszenen. 22.30: Tanzmusik.

Leipzig:

6.30: Frühkonzert. 8.20: Kleine Musik. 8.30: Musik am Morgen. 10.00: Schulfunk. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Fröhliches Wochenende. 15.15: Kinderfunk. 16.00: Mit Musik, da wollen wir lustig sein! 18.15: Hans Garvens spielt. 19.10: Egerländer Volksmusik. 20.00: Die Welt, in der man sich nicht langweilt. Wort und Tonbericht von der unbezahlbar preiswerten Weltreise durch die Länder unserer Träume. 22.30: Tanzmusik.

Warschau:

6.15: Choral. 6.40: Schallplatten. 7.15: Schallplatten. 11.40: Schallplatten. 12.00: Mittag-Konzert. 16.15: Chorgesang. 17.00: Gottesdienst. 18.15: Schallplatten. 20.00: Unterhaltungs-Konzert. 21.00: Tanzmusik.

Die Welage im Jahre 1937.

Tätigkeitsbericht des Hauptgeschäftsführers Kraft auf der Tagung der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft am 26. Januar in Posen.

Der Tätigkeitsbericht, den Hauptgeschäftsführer Kraft auf der Tagung der Welage in Posen erstattete, über welche wir bereits gestern eingehend berichteten, hatte folgenden Wortlaut:

Mein Bericht über die Tätigkeit unserer weitverzweigten Organisation im Jahre 1937 kann nur einige wesentliche Arbeitsgebiete streifen. Es ist im Rahmen dieser Tagung nicht möglich, eine erschöpfende Darlegung über das Wirken all unserer Abteilungen, Ausschüsse und Zweigvereine zu geben.

Unsere Gesellschaft ist die **Berufsorganisation der deutschen Landwirte auf dem Gebiet der Wojewodschaft Posen.** Sie vereinigt in sich Berufslandwirte aller Besitzgrößen wie auch landwirtschaftliche Beamte. Vor einem Jahre konnte ich die Mitgliederzahl mit 10 500 selbständigen Landwirten angeben, bei einer angeschlossenen Besitzfläche von 1 200 000 Morgen. Wie alljährlich, sind im Mitgliederbestand einige Schwankungen eingetreten. Etwa 150 Landwirte haben ihren Austritt erklärt; eine weitere Anzahl mußte wegen Säumigkeit in der Erfüllung ihrer Pflichten aus den Listen gestrichen werden. Dieser alljährlich zu verzeichnende Abgang ist durch den Zugang an neuen Mitgliedern mehr als ausgeglichen, so daß unsere Mitgliederzahl sich wiederum erhöht hat. Wir verzeichnen nach dem Stande vom 31. Dezember 1937 rund 10 700 Stamm-Mitglieder, also 200 mehr als im Vorjahre. Die angeschlossene Besitzfläche von 1 200 000 Morgen konnte durch den Zugang gehalten werden. Für das Jahr 1938 wird sie aber eine Minderung erfahren, und zwar auf Grund der vorjährigen Agrarreform-Namensliste, die bei unseren Mitgliedern eine Zwangsabgabe von über 50 000 Morgen Land vorsieht. Die Zahl der der Organisation beigetretenen Familienangehörigen hat sich von 5650 auf 7227 erhöht. Hier handelt es sich zum größten Teil um die Ehefrauen der Mitglieder, welche sich in zunehmendem Maße an der Arbeit der Organisation beteiligen, und um erwachsene Söhne und Töchter, die im väterlichen Betriebe tätig sind. Die Mitglieder verteilen sich auf etwa 2150 Ortschaften und sind in 202 Ortsgruppen zusammengefaßt. Außerdem besteht in jedem der 27 Landkreise unserer Wojewodschaft eine Kreisgruppe. Es werden eine Hauptgeschäftsstelle in Posen und 8 Bezirksgeschäftsstellen auf dem ganzen Gebiet der Wojewodschaft Posen unterhalten. Die Zahl der Angestellten in der Hauptgeschäftsstelle beträgt 29, bei den Bezirksgeschäftsstellen 21. In den der Welage angeschlossenen Wirtschaftsringen und Milchkontrollvereinen werden 17 Angestellte beschäftigt.

Ich möchte nun zunächst einiges über die **Arbeit unserer Hauptabteilung I sagen.** Zu ihrem Bereich gehören alle Rechtsfragen in weiterem Sinne. Die Hauptgebiete, die behandelt werden, sind Steuerfragen, Sozialversicherungsangelegenheiten, Rentenfragen der Ansiedler, Tarifangelegenheiten, Entschuldungsgesetzgebung usw. Darüber hinaus wurde die Abteilung im vergangenen Jahre noch durch die Beratung in Agrarreformangelegenheiten besonders stark in Anspruch genommen. Schließlich hat das Grenzzonengesetz, dessen Bestimmungen für einen großen Teil unserer Mitglieder von größter Wichtigkeit sind, den Wunsch nach weitgehender Aufklärung hervorgerufen. — Der Kontakt, den unsere Rechtsabteilung und die Bezirksgeschäftsstellen mit den Behörden gehalten haben, ermöglichte es, die Beratung der Mitglieder zweckmäßig zu gestalten und Mißverständnissen und Reibungen vorzubeugen. — Außer den im Bureau erteilten mündlichen und schriftlichen Auskünfte geschah die Aufklärung über zahlreiche Rechtsfragen durch Vorträge in den Versammlungen der Zweigvereine. Ferner wurden die Bezirksgeschäftsführer ständig informiert, so daß sie in der Lage waren, die Mitglieder sachgemäß zu beraten. Dies erfolgte in den Mitgliederversammlungen der Ortsgruppen wie auch in Einzelberatungen und durch Abhaltung von Sprechtagen in den Kreisstädten und wichtigeren Ortschaften der Provinz. Insgesamt wurden 606 Sprechtage abgehalten (im Vorjahre 676).

Eine besonders wichtige Frage aus dem Gesamtbereich unserer Rechtsberatung möchte ich noch näher erörtern. Das ist die Erbrechtsberatung. Trotz unserer jahrelangen Aufklärungstätigkeit werden in Testamenten und bei Überlassungsverträgen noch immer viele Fehler gemacht, die vermieden werden können und müssen. Durch einen einzigen Fehler kann die Arbeit ganzer Generationen zunichte gemacht werden. Es kann nicht zugelassen werden, daß der Erbe oder Übernehmer der Wirtschaft durch die Verfügung des Erblassers so belastet wird, daß er den Hof nicht halten kann. **Deshalb steht bei unserer Beratung der Gedanke im Vordergrund, daß die Lasten für den Übernehmer unbedingt tragbar sein müssen. Die weichenden Erben dürfen nicht mehr zugesprochen erhalten, als der Hof leisten kann. Leider sehen wir allzu oft, daß die Eltern den Kindern erheblich mehr an wirtschaftlichen Leistungen zutrauen, als sie selbst hervorgebracht haben.** Wenn es einem Vater in Jahrzehnten nicht gelungen ist, Ersparnisse zurückzulegen, so kann er auch nicht von seinem Sohn verlangen, daß er aus dem Hof Abfindungen für die weichenden Erben herauswirtschaftet. —

Die größten Schwierigkeiten treten auf, wenn ein Besitzer ohne Hinterlassung eines Testaments stirbt.

Die häufig zahlreichen Erben stellen dann vielfach Ansprüche, deren Befriedigung zum Verlust des Hofes führt. Deshalb sollte jeder Bauer rechtzeitig eine vernünftige Regelung treffen, um Hof und Familie vor Untergang und Zerfall zu bewahren. Unsere Ortsgruppenvorstände müssen sich um diese Frage ständig kümmern, an den einzelnen Bauer herangehen, ihn aufklären und ihn veranlassen, daß er den fachmännischen Rat unserer Rechtsabteilung in Anspruch nimmt. Es darf nicht gewartet werden, bis das Unglück geschehen ist; dann ist es meist zu spät für gute Ratschläge. **Wir müssen dahin kommen, daß jeder Bauer gleich nach Übernahme des Hofes seine Verfügungen trifft und von Zeit zu Zeit den veränderten Verhältnissen anpaßt, so daß nach menschlichem Ermessen jederzeit der Bestand von Hof und Familie gesichert ist.**

Ich möchte nun zu dem **Arbeitsgebiet unserer Hauptabteilung II,** der landwirtschaftlichen Fachabteilung übergehen. Ich darf an die Ausführungen anknüpfen, die der Herr Vorsitzende am Schlusse seines Vortrags gebracht hat. Er hat klargelegt, in welcher Hinsicht die große Mehrzahl unserer landwirtschaftlichen Betriebe noch Verbesserungen durchführen kann und soll. Damit hat er auch der Organisation die Richtung für ihre fachliche Arbeit gewiesen. Wir sind seit jeher durchdrungen von der Überzeugung, daß sowohl der Einzelne als auch die Gesamtheit unseres Landstandes nur bestehen können, wenn sie den festen Willen haben, sich zu behaupten. **Es muß jeder aus eigener Kraft, durch eigene Leistung sich durchzusetzen suchen.** Gewiß hat der Einzelne an die Berufsgemeinschaft und den Staat Wünsche und Forderungen, deren Erfüllung ihm den Daseinskampf erleichtern soll. Aber am Anfang muß das Gebot stehen: Hilf dir selbst! Das heißt: Mache selbst alle Anstrengungen, um vorwärts zu kommen!

Wenn wir auf die Tätigkeit unserer bereits in den ersten Nachkriegsjahren aufgebauten Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft zurückblicken, ergibt sich die Tatsache, daß sehr bald nach Vollendung des organisatorischen Aufbaus die fachliche Arbeit einen breiten Raum eingenommen hat. Wir waren bestrebt, den Mitgliedern den landwirtschaftlichen Fortschritt in Wissenschaft und Praxis nahezubringen. Durch einen auf breiter Grundlage in Arbeitsgemeinschaften, Fachausschüssen und Versammlungen organisierten Erfahrungsaustausch sollte jedem Mitglied die Möglichkeit gegeben werden, ohne viel Zeit- und Kostenaufwand neue Erkenntnisse zu gewinnen und sich die bereits gewonnenen praktischen Erfahrungen anderer zunutze zu machen. Dies ist von zahlreichen Mitgliedern wahrgenommen worden. Diese Mitglieder wissen, welche Stütze und Anregung ihnen die Berufsorganisation gewesen ist.

> ### Die Heimat
>
> Und hat die Ferne gleißend Gold
> Und Ruhm und Weisheit, Glück und Macht,
> Es hat mich, wie ein Bergstrom rollt,
> Doch immer wieder heimgebracht.
>
> Und hat die Heimat karges Brot
> und Nebellast das ganze Jahr —
> Sie ist trotz aller, aller Not
> So wunderselig licht und klar.
>
> Mit tausend Ketten bindet sie,
> Mit tausend Armen hält sie fest,
> Wie eine arme Mutter, die
> Ihr sterbend Kind noch an sich preßt.
>
> Gustav Schüler
>
> Geboren vor 70 Jahren am 27. I. 1868. Aus seinem Gedichtband „Auf den Strömen der Welt zu den Meeren Gottes" J. G. Cotta, Stuttgart.

Es steht außer allem Zweifel, daß wir auf ansehnliche Erfolge zurückblicken können.

Viele unserer Landwirte werden dem aus eigener Erfahrung zustimmen, wenn ich einige Gebiete erwähne, auf denen wir in den letzten Jahren vorwärts gekommen sind oder überhaupt Neues eingeführt haben. Hierzu gehören z. B. der Futterpflanzenanbau — wie Mais, Luzerne, Landsberger Gemenge, Markstammkohl usw. —, die Beschaffung ausreichender Futtermengen vor allem im bäuerlichen Betrieb durch Verbesserung der Fruchtfolge und Vermehrung der Hackfrucht, die Futterkonservierung, Einsäuerungsverfahren, Silobau, Kartoffeldämpfung usw.; weiter eine zweckmäßige und neuzeitliche Fütterungstechnik, die auch in unseren bäuerlichen Betrieben mehr und mehr Eingang gefunden hat und vor allem durch die Tätigkeit der Milchkontrollvereine die Rentabilität der Milchwirtschaft sicherstellt; ich nenne ferner die Fortschritte in der Düngerpflege, die Ausdehnung des Zwischenfruchtbaus und vieles andere mehr. Niemand wird bestreiten, daß all diese Dinge durch unsere Vermittlung heute vielen Berufsgenossen geläufig sind und ihre Beachtung in der Betriebsführung selbstverständlich geworden ist.

Auch im letzten Jahre waren wir bestrebt, landwirtschaftliche Belehrungen und Beratungen in breitestem Umfang zu erteilen. Die Versammlungstätigkeit unserer Kreis- und Ortsgruppen diente überwiegend diesem Ziel. Hierbei ist darauf Bedacht genommen worden, auch die Frauen, Söhne und Töchter unserer Mitglieder der Arbeit in den Ortsgruppen zuzuführen. In den meisten Fällen waren die Veranstaltungen für alle Kategorien unserer Mitglieder bestimmt. In einer geringeren Zahl von Fällen ergab sich aus dem behandelten Thema von selbst eine Beteiligung ausschließlich der Frauen oder manchmal auch nur der Jungbauern. Die Gesamtzahl der Veranstaltungen der Kreis- und Ortsgruppen, bei denen die Organisation durch Entsendung von Rednern und Beratern mitgewirkt hat, betrug 1543. Hierunter befinden sich 420 Veranstaltungen und Arbeitstagungen aus dem Tätigkeitsgebiet der Landfrau. Ferner sind einbegriffen Felderschauen, Wiesenschauen, Wirtschaftsbesichtigungen und sonstige praktische Belehrungen in Hof und Garten.

Es ist aber leider so, daß nicht alle Mitglieder den rechten Nutzen aus unserer Arbeit ziehen. Nicht alle beteiligen sich an unseren Veranstaltungen und nehmen das dort Gesagte so in sich auf, daß sie auch in ihrem Betrieb dann die Nutzanwendung daraus ziehen. Viele verzichten überhaupt darauf, ihren guten Willen zum Vorwärtskommen zu beweisen. Sie stehen abseits und bleiben zurück, versinken in Armut. Das kann uns nicht gleichgültig sein. Deshalb haben **wir uns das Ziel gesetzt,**

die wirtschaftliche Beratung nicht nur in den Ortsgruppenversammlungen an die Mitglieder, sondern darüber hinaus an den einzelnen Hof heranzutragen.

Das geht aus von den Wirtschaftsringen, deren Zahl im vergangenen Jahre um 2 — auf 6 — gewachsen ist. Hierdurch sind bereits 91, also über ein Drittel, unserer deutschen landwirtschaftlichen Großbetriebe an einen Wirtschaftsring angeschlossen. Durch mehrere dieser Ringe wird auch eine größere Zahl benachbarter bäuerlicher Betriebe erfaßt. Hier gewinnen wir die Einblicke und Erfahrungen, die nötig sind, um die Wirtschaftsberatung erfolgreich in den einzelnen Bauernhof zu bringen. In manchen Ortsgruppen ist dies schon gut verstanden worden. Sie stehen in enger Fühlung mit den benachbarten Wirtschaftsringleitern, unserem Bezirksgeschäftsführer und den Fachbeamten unserer Zentrale und wissen ihre Arbeit planmäßig zu gestalten. In einer großen Zahl von Ortsgruppen sind die Jungbauern in diese Facharbeit einbezogen und unterziehen sich ihr mit Eifer und zunehmendem Erfolg. Es wurden von uns 191 Veranstaltungen der Ortsgruppen registriert, die in erster Linie der Belehrung und Facharbeit der Jungbauern gedient haben und von einem von uns gestellten Vortragenden besucht wurden. Die Tätigkeit der Jungbauern ist aber mit dieser Zahl noch nicht hinreichend gewürdigt, da sich in manchen Ortsgruppen darüber hinaus Arbeitsgemeinschaften jüngerer Bauern gebildet haben, die durch gemeinsame Feldversuche, Fütterungskontrolle und sonstige landwirtschaftliche Wettbewerbe, ja überhaupt Betriebskontrollen, sich fachlich betätigen und damit auch das Leben der Ortsgruppe befruchten. Es ist nicht ganz leicht für die jungen Leute, aus eigener Initiative eine erfolgreiche Arbeit, die ihrer fachlichen Belehrung und der Verbesserung der Wirtschaftsführung dient, zu entwickeln. Eine gewisse Vorbildung gehört schon dazu. Man kann sie sich durch den Besuch von landwirtschaftlichen Schulen verschaffen. Auch in den von uns veranstalteten Kursen — im Jahre 1937 waren es 7 Kurse mit 135 Teilnehmern — ist dies möglich. Oft genug haben wir die Mahnung an die Väter gerichtet, ihre Söhne auf solche Schulen und Kurse zu schicken. Auch heute wollen wir wieder darauf hinweisen!

Die Bedeutung der Frau im bäuerlichen Betrieb ist in den letzten Jahren immer stärker berücksichtigt worden.

Sie, deren Tätigkeit für einzelne Betriebszweige und damit oft für den Erfolg der Wirtschaftsführung entscheidend ist, erhält durch uns in immer stärkerem Maße die fachliche Anleitung und Beratung, die ihrer Rolle entspricht. Die Bauerntochter wird für ihre hauswirtschaftlichen Arbeiten in Haushaltungskursen vorbereitet. Wir veranstalteten im Jahre 1937 5 Kurse mit 71 Teilnehmerinnen. So sind wir weiter auf dem Wege vorwärtsgekommen, da nicht nur der Besitzer des Bauernhofes an der Arbeit der Ortsgruppe teilnimmt, sondern auch die Frau und die Erben des Hofes. —

Ich möchte noch einmal auf die vorhin erhobene Forderung, über den Wirtschaftsring und die Ortsgruppe an den einzelnen Hof heranzugehen, zurückkommen. Das ist ein weitgestecktes und schwer erreichbares Ziel. **Zu ihm können wir nur gelangen, wenn eine große Zahl von Mitarbeitern sich in den Dienst dieser Aufgabe stellt.** Deshalb haben wir uns in den letzten Jahren und vor allem im abgelaufenen Jahre mit den verantwortungsbewußten Männern in der ganzen Provinz, die als Vorstandsmitglieder von Kreis- und Ortsgruppen oder in anderen Ämtern unsere Mitarbeiter und Helfer, die Pfeiler unseres großen Organisationsgebäudes sind, ausgesprochen und ihnen die Dinge nahegebracht. Heute können wir feststellen, daß viele Hunderte von Amtsträgern unserer Welage dieses Problem erkannt haben und gewillt sind, daran mitzuarbeiten. Damit sind wir ein gutes Stück vorwärts gekommen. So groß und schwer die Aufgabe auch sein mag, die Gedanken sind klar, einfach und einleuchtend. Es sind folgende:

Die in der Welage vereinigten Landwirte bilden eine große Gemeinschaft, die ihren Platz und ihre Pflichten in der großen Volksgemeinschaft und im Staat hat. Der Gemeinschaft kann es nur gut gehen, wenn es ihren Gliedern gut geht. Auf das Wirtschaftliche gesehen, besagt das: Es nutzt uns nicht viel, zu wissen, daß ein Teil unserer Mitglieder vorwärts kommt und Erfolg hat, wenn andere immer weiter zurückbleiben und mit ihren Familien in Not und Elend versinken. Deshalb müssen wir alle Anstrengungen machen, um auch dem Letzten die Möglichkeit zum Erfolg zu bieten. Es herrscht ja keine geschäftliche Konkurrenz unter den Bauern. Der Wohlstand des einen ist nicht bedingt durch die Not eines anderen. Im Gegenteil! Wir haben unsere Lasten für Berufsstand, Volksgemeinschaft und Staat aufzubringen. **Je mehr Glieder in der Lage sind mitzutragen, desto geringer ist die Last für den Einzelnen. Das gilt sowohl für die materiellen Abgaben als auch für die ideellen Leistungen. Deshalb hindert uns nichts, uns zu wahrer kameradschaftlicher Hilfsbereitschaft zu einander verpflichtet zu fühlen. Jeder, der die Fähigkeiten dazu besitzt, muß dem Nachbarn mit seinem Rat helfen.** Es wird für viele von Ihnen, meine Herren, der schönste Lohn sein, zu sehen, wenn unter ihrem Einfluß ein Berufsgenosse wieder Freude an der Arbeit und am Vorwärtskommen findet.

Ich bin am Schluß meiner Ausführungen. Ein Jahr voller Arbeit und auch mancher Erfolge liegt hinter uns. Wir sind dem gesteckten Ziel wieder einen Schritt näher gekommen. Aber noch viel bleibt zu tun. Und deshalb wollen wir auch im neuen Jahr mutig ans Werk gehen!

Witos fährt nach Frankreich und der Schweiz.

Vor einigen Tagen berichtete die polnische Presse, daß die amerikanische „Polonia" beabsichtige, den früheren polnischen Ministerpräsidenten Wincenty Witos nach Amerika einzuladen, um dort Vorlesungen zu halten. Wie es jetzt heißt, wird sich Witos, der sich augenblicklich in der Tschechoslowakei aufhält, in der nächsten Zeit nach der Schweiz und nach Frankreich begeben. Zur Ausreise nach den Vereinigten Staaten habe er sich bis jetzt noch nicht entschlossen.

Wirtschaftliche Rundschau.

Weiteres Ansteigen der Golddeckung.

Ausweis der Bank Polski für die zweite Januar-Dekade.

Aktiva:	20. 1. 38	10. 1. 38
Gold in Barren und Münzen . .	435 640 386.18	435 248 488.27
Valuten, Devisen usw. . . .	34 269 485.54	37 176 910.18
Silber- und Scheidemünzen . .	48 071 900.01	48 683 785 40
Wechsel	564 848 349.76	602 430 864.16
Diskontierte Staatsscheine . . .	4 619 500.—	18 531 000.—
Lombardforderungen	25 730 611.73	23 876 903.65
Effekten für eigene Rechnung . .	128 805 787.41	129 230 580.64
Effektenreserve	88 747 623.74	88 747 623.74
Schulden des Staatsschatzes . .	80 000 000.—	90 000 000.—
Immobilien	20 000 000.—	20 000 000.—
Andere Aktiva	229 931 332.81	231 539 998.27
	1 653 664 977.18	1 715 516 104.31
Passiva:		
Aktienkapital	100 000 000.—	100 000 000.—
Reservefonds	89 000 000.—	89 000 000.—
Notenumlauf	963 263 590.—	999 572 680.—
Sofort fällige Verpflichtungen:		
a) Girorechnung der Staatskasse	50 381 616.13	62 363 113.84
b) Restliche Girorechnung . . .	224 871 027.99	245 313 138.43
c) Verschiedene Verpflichtungen	74 483 546.40	68 845 40989.
Sonderkonto des Staatsschatzes	—.—	—.—
Andere Passiva	151 665 196.66	150 421 762.15
	1 653 664 977.18	1 715 516 104.31

Auch im 2. Monatsdrittel des Januar ist der Goldbestand der Bank Polski wieder angestiegen, während gleichzeitig der Notenumlauf nicht unbeträchtlich zurückging. Der Goldbestand stieg um 0,9 Mill. auf 435,6 Mill. Zloty. Dagegen verringerte sich der Devisenbestand um 2,9 auf 34,3 Mill. Zloty.

Die Summe der in Anspruch genommenen Kredite verringerte sich recht bedeutend, nämlich um 49,7 Mill. auf 595,2 Mill. Zloty. Dabei sank das Wechselportefeuille um 37,6 auf 564,8 Mill. Zloty, das Portefeuille der diskontierten Schatzscheine um 14 auf 4,6 Mill. Zloty. Dagegen stiegen die Lombardkredite um 1,9 auf 25,7 Mill. Zloty. Die anderen Positionen wiesen im allgemeinen geringe Veränderungen auf, nur fielen die sofort fälligen Verbindlichkeiten um 26,8 auf 349,7 Mill. Zloty.

Der Banknotenumlauf ging um 36,3 Mill. auf 963,3 Mill. Zloty zurück. Die Golddeckung stieg infolgedessen auf 35,91 Prozent gegenüber 34,11 Prozent am Ende des ersten Monatsdrittels.

Auch der Umlauf an Silbergeld und Kleingeld in Polen ist im 2. Monatsdrittel des Januar gefallen und zwar von 422 auf 401,7 Mill. Zloty.

van Zeelands Vorschläge als Weißbuch veröffentlicht.

Ein Pakt der internationalen Zusammenarbeit.

Der Bericht des früheren belgischen Premierministers van Zeeland wurde am Freitag morgen in London von der Britischen Regierung als ein Weißbuch veröffentlicht, das zunächst den Bericht van Zeelands in französischer Sprache und im Anschluß hieran eine englische Übersetzung des Berichts enthält.

Da der Bericht als „Command Paper" veröffentlicht worden ist, wird er Gegenstand einer Regierungserklärung im Unterhaus sein, die man bereits für die ersten Tage des Monat Februar erwarten darf. Das Parlament tritt bekanntlich am 1. Februar zum ersten Mal nach der Weihnachtspause wieder zusammen.

van Zeeland hat monatelange Vorstudien getrieben, um diesen Plan einer Gesundung der Weltwirtschaft fertigzustellen. Noch in letzter Zeit unternahm er Reisen nach London und Paris, um die Auffassungen der Regierungen Englands und Frankreichs kennen zu lernen. Daraufhin sollte die große Arbeit Zeelands schon vor zwei Wochen veröffentlicht werden. Die Veröffentlichung unterblieb aber aus besonderen politischen Gründen und erfolgte erst jetzt.

Wir werden auf die Einzelheiten des Berichts noch zurückkommen.

*

Eine Utopie.

London, 28. Januar. (Eigene Meldung.) Die Veröffentlichung des van Zeeland-Planes zur Behebung der Weltwirtschafts-Schwierigkeiten hat in der englischen Presse kein sehr weitgehendes Interesse gefunden. Wenn auch die englische Öffentlichkeit die Vorschläge van Zeelands begrüßt, so sind die Zeitungen doch bemüht, Zurückhaltung zu üben. Von einem allgemeinen Optimismus ist kaum etwas festzustellen. Die führenden Blätter sind vielmehr übereinstimmend der Ansicht, daß zum mindesten eine Reihe von Vorarbeiten und Aussprachen zwischen den einzelnen Ländern zu erfolgen haben, bis sich die fünf Großmächte an den Verhandlungstisch setzen könnten.

Ein neuer Börsenkrach in Newyork.

Am 26. d. M. erlebte Newyork wieder einmal einen großen Kurszusammenbruch an der Börse. Dieser Kurszusammenbruch ist der größte seit November v. J. Die meisten Papiere haben starke Kursverluste aufzuweisen. Die ersten Börsenstunden des Donnerstag brachten den stärksten Kursrückgang. Im Laufe der Börsenstunden gab es eine leichte Entspannung, die den Verlust jedoch nicht wettmachen konnte.

Es heißt, daß diese Newyorker Börsenunruhe auf die Gerüchte zurückzuführen sei, wonach sich Präsident Roosevelt entschieden gegen eine Senkung der Arbeitslöhne wende. Er setzt sich mit allen Mitteln dafür ein, den jetzigen Stand der Löhne zu erhalten, selbst für den Fall, daß sich dies bei den Reingewinnen der Betriebe auswirken sollte.

Die Zink- und Bleierzgewinnung in Polen im dritten Quartal 1937.

Im dritten Quartal 1937 wurden in den polnischen Zinkerzgruben insgesamt 133 499 To. Zink- und Bleierze gewonnen gegenüber etwa 130 000 To. in der gleichen Zeit des Jahres 1936. Die durchschnittliche monatliche Förderung war im Vergleich zur Durchschnittsförderung des zweiten Quartals um 7 Prozent höher, im Vergleich zur durchschnittlichen Produktion des dritten Quartals 1936 um 47,7 Prozent höher. In den ersten neun Monaten des Jahres 1937 wurden 365 284 To. Erze gefördert gegenüber 257 486 To. in der gleichen Zeit des Vorjahres. Die Zunahme beträgt im Vergleich zum Jahre 1936 41,9 Prozent. Im dritten Quartal 1927 wurden nach Polen 37 077 To. Zinkerze und 1667 To. Bleierze eingeführt gegenüber 15 245 To. Zinkerze und 27 To. Bleierze in der gleichen Zeit des Jahres 1936. Die Einfuhr von Zink- und Bleierzen in den ersten neun Monaten 1937 betr. 84 062 To. und 1946 To. gegenüber 49 023 To. und 125 To. in der gleichen Zeit des Vorjahres. Die Zunahme der Zinkerzeinfuhr betrug demnach 71,5 Prozent und die der Bleierzeinfuhr 1457 Prozent im Vergleich zum Vorjahr.

Vor der Leipziger Frühjahrsmesse 1938.

Die Leipziger Frühjahrsmesse 1938 wird am Sonntag, dem 6. März, beginnen und bis einschließlich Montag, den 14. März, dauern. Die Mustermesse, in der das Angebot in fertigen Gebrauchsartikeln zusammengefaßt ist, schließt bereits am Freitag, dem 11. März, während die Große Technische Messe und die Baumesse den Einkäufern bis Montag, den 14. März, offenstehen. Das Angebot der Leipziger Frühjahrsmesse 1938 wird über 9500 Firmen umfassen, die sich etwa zu zwei Dritteln auf die Mustermesse und zu einem Drittel auf die Große Technische Messe und Baumesse verteilen. Die Mustermesse wird in 23 geräumigen Meßhäusern der Leipziger Innenstadt abgehalten. Um dem Besucher der Messe die Orientierung und den Einkauf in jeder Weise zu erleichtern, ist der Grundsatz der Branchenkonzentration in einzelnen Meßhäusern weitgehend durchgeführt, d. h. es sind, soweit es irgend möglich war, sämtliche Aussteller einer Branche in einem einzigen Meßhaus zusammengefaßt. Sichtbar angebrachte Wegweisertafeln und Übersichtspläne erleichtern jedem Meßbesucher die Feststellung, in welchem Meßhaus die ihn interessierende Branche ausstellt. Auf der Mustermesse sind folgende Branchen vertreten: Nahrungsmittel, Drogen, Pharmazeutika, Kosmetika, Metallwaren, Bestecke, Holz- und Korbwaren, Haushaltmaschinen, Porzellanwaren, Steingut und Tonwaren, Glaswaren, Beleuchtungskörper, Bürsten und Pinsel, Gummiwaren, sonstiger Hausrat, Lederwaren, Reiseartikel, Koffer, Edelmetall und Schmuckwaren, Uhren, Schnitzwaren, Schneidwaren, Galanteriewaren, Kunstgewerbe, Papierwaren, Bilder, Bücher, Schreibwaren, Bureaubedarf, Bureaumaschinen, Lehrmittel, Werbemittel, Verpackungsmittel, Spielwaren, Christbaumschmuck, Festartikel, Musikinstrumente, Sportartikel, Automaten, Möbel, Bekleidung und Textilwaren aller Art. Die Gruppen Möbel und Textilwaren und Bekleidung schließen übrigens schon am 10. März abends ihre Meßstände. Alle Meßhäuser sind bereits stärker belegt als zur Frühjahrsmesse 1937 und zum Teil schon restlos vermietet. Im einzelnen werden — in runden Zahlen — 600 Aussteller von Spielwaren, 900 von Haus- und Küchengeräten, Metallwaren und Beleuchtungskörpern, 500 von Porzellanwaren, Steingut- und Tonwaren, Glaswaren, über 200 von Edelmetall- und Schmuckwaren sowie Uhren, rund 350 von Möbeln, 450 von Kurz- und Galanteriewaren, 300 von Lederwaren, Reiseartikeln und Koffern, über 700 von kunstgewerblichen Erzeugnissen, 700 von Papierwaren, Bildern, Büchern, Schreibwaren sowie Bureaubedarf und Bureaumaschinen, 100 von Musikinstrumenten, 600 von Textilwaren und rund 800 von den anderen kleineren Gruppen der Mustermesse erwartet.

Für die Große Technische Messe und Baumesse stehen auf einem besonderen Ausstellungsgelände 20 große Hallen und umfangreiche Freiflächen zur Verfügung. Um den Bedarf an Ausstellungsraum für die kommende Frühsjahrmesse zu befriedigen, wurden zwei neue Hallen errichtet und mehrere bereits bestehende Hallen umgebaut und erweitert. Das Ausstellungsgebiet der Großen Technischen Messe und Baumesse umfaßt Maschinen aller Art, wie Kraftmaschinen, Werkzeugmaschinen, Motoren, Textilmaschinen, Maschinen für die Nahrungs- und Genußmittelindustrie, Papier- und Druckmaschinen, ferner Elektrotechnik, allgemeinen Industrie- und Werkstattbedarf, Photo. Optik, Kino, Feinmechanik, Baumaschinen, Baustoffe und Bauzubehör. Entsprechend der Bedeutung der neuen Werkstoffe wurde eine der beiden neuerrichteten Messehallen ausschließlich der Ausstellung von Werkstoffen vorbehalten. Das „Haus aus deutschen Werkstoffen" zeigt am Beispiel eines Einfamilienhauses die Anwendung neuer Werkstoffe im Bauwesen. Die Kolonial- und tropentechnische Messe gibt eine Übersicht über Bedarfsartikel in tropischen Ländern. In der Messe für gewerbliche Schutzrechte werden deutsche und ausländische Erfindungen gezeigt, deren praktische Verwendbarkeit durch eine Vorprüfung festgestellt ist. Etwa 3300 Firmen beteiligen sich an der Großen Technischen Messe und Baumesse 1938; über 5000 Maschinen werden in vollem Betrieb vorgeführt. Mit einer Gesamtfläche von 402 000 Quadratmetern ist die Große Technische Messe und Baumesse Leipzig die größte Veranstaltung ihrer Art auf der ganzen Welt. Da die Hallen mit Gleisanschlüssen bis hinein und mit Krananlagen versehen sind, können auch die größten Maschinen zur Aufstellung gelangen.

Unter den Ausstellern befinden sich neben deutschen Firmen solche aus rund 25 verschiedenen anderen Staaten. Einige Staaten haben ihre ausstellenden Firmen in einer nationalen Kollektivausstellung zusammengefaßt, so Japan, Britisch-Indien, Brasilien, Jugoslawien, Bulgarien, die Niederlande und ihr Kolonien, sowie Italien. In einer geschlossenen Ausstellung beteiligen sich ferner Ägypten und die portugiesische Insel Madeira. Über 120 Firmen aus Österreich, rund 100 aus der Tschechoslowakei und mehrere Firmen aus Schweden, Dänemark, Großbritannien und Belgien stellen im Rahmen der einzelnen Branchen aus. Mit einer Reihe weiterer Staaten stehen Beteiligungsverträge kurz vor dem Abschluß.

Für die nichtdeutschen kaufmännischen Besucher ist in Leipzig ein besonderer zentraler Treff- und Versammlungsort geschaffen worden, das sogenannte Haus der Nationen. Im Haus der Nationen sind alle für nichtdeutsche Meßbesucher geschaffenen Hilfseinrichtungen untergebracht.

Neugeschaffen wird zur kommenden Frühjahrsmesse der sogenannte Messedienst des Leipziger Meßamts, der die bereits bestehenden rund 40 amtlichen, halbamtlichen und kaufmännischen Auskunfts- und Beratungsstellen zusammenfaßt. Der „Messedienst" steht den ausländischen Gästen zur kostenlosen Beratung und Auskunfterteilung in allen Handelssprachen zur Verfügung und gibt Auskunft über Zölle, Kontingente, Ein- und Ausfuhrbestimmungen aller Länder. Devisenbestimmungen und Bankfragen, er berät über die Abwicklung des Zahlungs- und Verrechnungsverkehrs beim Einkauf, er erbringt den Nachweis geeigneter Lieferanten und vermittelt Vertretungen aller Art. Ferner erfolgt im „Messedienst" die Abstemplung von Aufträgen, die infolge von Sonderabmachungen internationaler Art (Messekontingente) Vergünstigungen genießen. Auf dem technischen Gelände stehen ebenfalls Auskunftsstellen und technische Dolmetscher zur Verfügung.

Für den Besuch der Messe bestehen Vergünstigungen bei der Benutzung der Verkehrseinrichtungen fast aller europäischen Länder, und zwar auf Eisenbahnen, See-, Küsten- und Flußschiffahrt, sowie Fluglinien. Die deutsche Reichsbahn gewährt dem ausländischen Besucher der Leipziger Frühjahrsmesse 1938, der im Besitz der Meßamtlichen Ausweiskarte ist, eine 60prozentige Fahrpreisermäßigung für die Fahrt von der deutschen Grenze nach Leipzig und zur deutschen Grenze zurück. Die Rückfahrt braucht nicht nach demselben Grenzübergangsort zurückzuführen, sie kann Umwege und Rundreisen innerhalb Deutschlands einschließen. Als Grenzstationen gelten auch die Bahnhöfe der Orte in Deutschland, die Flughäfen besitzen. Der Reisende, der die Absicht hat, mit dem Flugzeug die Weiterreise von Leipzig aus anzutreten, wird mit einer einfachen um 60 Prozent ermäßigten Fahrkarte deutsche Grenze—Leipzig abgefertigt.

Grundbedingung für die Gewährung der 60prozentigen Fahrpreisermäßigung ist, daß die Fahrkarte außerhalb Deutschlands gekauft wird. Die Gültigkeitsdauer solcher Fahrkarten beträgt 3 Monate. An ausländische Messebesucher werden in Leipzig in der Zeit vom 6.—24. März um 33⅓ Prozent ermäßigte Fahrscheine für alle deutschen Strecken — soweit es der Tarif zuläßt — ausgegeben. Nähere Auskünfte, auch über Sonderzüge, geben die Ehrenamtlichen Vertretungen und Geschäftsstellen des Leipziger Meßamts in allen größeren Städten der Welt sowie die Reisebureaus. Bei den Vertretungen des Leipziger Meßamts, sowie nach der Ankunft in Leipzig im Wohnungsnachweis des Leipziger Meßamts auf dem Hauptbahnhof können preiswerte, gute Unterkünfte in Privathaushaltungen bestellt werden.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 28. Januar auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 4½%, der Lombardsatz 5½%.

Warschauer Börse vom 27. Januar. Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 89,20, 89,38 — 89 02, Belgrad —, Berlin —.—, 212,97, — 212,11, Budapest —, Bukarest —, Danzig —.—, 100,20 — 99,80, Spanien —.—, Holland 294,60, 295,32 — 293,88, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen 117,90, 118,19 — 117,61. London 26,41, 26,48 — 26,34, Newyork 5,27⅜, 5,28⅜ — 5,26⅛, Oslo —.—, 132,98 — 132,32, Paris 17,12, 17,32 — 16,92, Prag 18,51, 18,56 — 18,46, Riga —, Sofia —, Stockholm 136,20, 136,53 — 135,87, Schweiz 122,10, 122,40 — 121,80, Helsingfors —.—, 11 70 — 11,64, Wien —.—, 99 20 — 98,80, Italien —.—, 27,84 — 27,64.

Berlin, 27. Januar. Amtl. Devisenkurse. Newyork 2,484—2,488, London 12,42—12,45, Holland 138,49—138,77, Norwegen 62,42 bis 62,54, Schweden 64,02—64,14, Belgien 41,95—42,03, Italien 13,09 bis 13,11, Frankreich 8,062—8,078, Schweiz 57,39—57,51, Prag 8,711 bis 8,729, Wien 48,95—49,05, Danzig 47,00—47,10. Warschau —.—.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 amerikanischer Dollar 5,25 Zl., dto. kanadischer 5,24½ Zl., 1 Pfd. Sterling 26,32 Zl., 100 Schweizer Frank 121,60 Zl., 100 französische Frank 16,82 Zl., 100 deutsche Reichsmark in Papier 108,00 Zl., in Silber 115,00 Zl., in Gold fest —.— Zl., 100 Danziger Gulden 99,80 Zl., 100 tschech. Kronen 16,90 Zl., 100 österreich. Schillinge 98,20 Zl., holländischer Gulden 293,60 Zl., belgisch Belgas 88,95 Zl., ital. Lire 21,00 Zl.

Effektenbörse.

Posener Effekten-Börse vom 27. Januar.

5% Staatl. Konvert.-Anleihe	größere Stücke	68 75 G.
	mittlere Stücke	66.50 +
	kleinere Stücke	64.00 G
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)		42.00 B.
4½% Obligationen der Stadt Posen 1926		—
4½% Obligationen der Stadt Posen 1929		—
5% Pfandbriefe der Westpoln. Kredit-Ges. Posen II. Em.		—
5% Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G.-Zl.)		—
4½% umgest. Zlotypfandbr. d. Pos. Landsch. i. Gold II. Em.		64.50 G.
4½% Zloty-Pfandbriefe der Posener Landschaft Serie I		63.50 G.
4% Konvert.-Pfandbriefe der Posener Landschaft . .		55.00 B.
Bank Cukrownictwa (ex. Divid.)		—
Bank Polski (100 zl) ohne Coupon 8% Div. 1936		114.00 G.
Piechcin. Fabr. Wap. i Cem. (30 Zl.)		—
H. Cegielski		32.00 B.
Luban-Wronki (100 zl)		—
Cukrownia Kruszwica		—
Hotel Bristol in Warschau		—

Tendenz: stetig.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 27. Januar. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty:

Richtpreise:

Weizen	26.75—27 25	gelbe Lupinen . .	13.75—14.75
Roggen 712 gl. . .	21.25—21.50	Weißklee . . .	200.00—230.00
Braugerste	20.65—21.00	Rotklee, roh . .	90.00—100.00
Gerste 700-717 g/l. .	20.40—20.65	Rotklee, 95-97%ger.	110.00—120.00
Gerste 673-678 g/l. .	19.90—20.40	Schwedenklee . .	220.00—240.00
Gerste 638-650 g/l. .	19.65—19.90	Gelbklee, enthülst	80.00—90.00
Hafer I 480 g/l. . .	20.75—21.25	Senf	32.00—34.00
Hafer II 450 g/l. . .	19.75—20.25	Viktoria-Erbsen . .	23.00—25.00
Weizenmehl		Folger-Erbsen . .	23.50—25.00
„ I 0-30% . .	47.00—47.50	Tymothee	30.00—40.00
„ 0-50% . .	44.00—44.50	Engl. Raygras . .	65.00—75.00
„ Ia 0-65% .	41.00—41.50	Weizenstroh, lose .	5.50—5.75
„ II 30-65% .	36.50—37.00	Weizenstroh, gepr. .	6.00—6.25
„ IIa 50-65% .	—.—	Roggenstroh, lose .	5.85—6.10
„ III 65-70% .	—.—	Roggenstroh, gepr.	6.60—6.85
Roggenmehl		Haferstroh, lose . .	5.90—6.15
I 0-50%	30.75—31.75	Haferstroh, gepreßt	6.40—6.65
I 0-65%	29.25—30.25	Gerstenstroh, lose .	—.—
„ I 50-65%	—.—	Gerstenstroh, gepr. .	—.—
Kartoffelmehl		Heu, lose	7.60—8.10
„Superior"	29.00—32 00	Heu, gepreßt . . .	8.25—8.75
Weizenkleie (grob) .	17.00—17.25	Netzeheu, lose . . .	8.70—9.20
Weizenkleie, mittelg.	15.75—16.25	Netzeheu, gepreßt	9.80—10.20
Roggenkleie . . .	14.50—15.25	Leinkuchen . . .	22.25—22.50
Gerstenkleie . . .	15.00—16.00	Rapskuchen . . .	19.00—19.25
Winterraps . . .	53.00—54.00	Sonnenblumen-	
Leinsamen	48.00—50.00	kuchen 42—43% .	21.00—21.75
blauer Mohn . . .	81.00—84.00	Fabrikkartoffeln p.kg%	—.—
blaue Lupinen . .	13.25—13.75	Sojaschrot	24.00—25.00

Gesamtumsätze 2897 to, davon 395 to Weizen, 580 to Roggen, 385 to Gerste, 260 to Hafer, 762 to Mühlenprodukte, 218 to Sämereien, 297 to Futtermittel. Tendenz bei Weizen ruhig, bei Roggen leicht abfallend, bei Gerste ruhig, bei Hafer belebt, **bei Mühlenprodukten, Sämereien und Futtermitteln ruhig.**

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 28. Januar. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Zloty:

Standards: Roggen 706 g/l. (120,1 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit Weizen I 748 g/l. (127,1 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit. Weizen II 726 g/l. (123 f. h.) zulässig 6% Unreinigkeit. Hafer 460 g/l. (76,7 f. h.) zulässig 5% Unreinigkeit. Braugerste ohne Gewicht und ohne Unreinigkeit. Gerste 673-678 g/l. (114,1 115,1 f. h.) zulässig 2% Unreinigkeit. Gerste 644-650 g/l. (109-110,1 f. h.) zulässig 4% Unreinigkeit.

Transaktionspreise:

Roggen	— to	—.—	gelbe Lupinen	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Braugerste	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Braugerste	— to	—.—
Stand.-Weizen	— to	—.—	Gerste 673-678 g/l.	— to	—.—
Hafer	— to	—.—	Gerste 644-650 g/l.	— to	—.—
Hafer	— to	—.—	Sonnen-		
Hafer	— to	—.—	blumenkuchen	— to	—.—

Richtpreise:

Roggen	22.40—22.60	Folger-Erbsen . .	23.50—25.50
Weizen I 748 g/l. .	27.25—27.50	Peluschken . . .	20.00—21.00
Weizen II 726 g/l. .	26.25—26.50	blaue Lupinen . .	13.00—13.50
Braugerste . . .	20.25—20.75	gelbe Lupinen . .	13.75—14.25
a) Gerste 673 678 g/l.	19.25—19.50	Winterraps . . .	53.00—55.00
b) Gerste 644-650 g/l.	18.75—19.00	Rübsen	51.00—52.00
Hafer	20.00—20.25	blauer Mohn . . .	80.00—84.00
Roggenmehl 0-82%	—.—	Leinsamen	45 00—48.00
„ I 0-65% m.Sack	32.00—32.50	Senf	32.00—35.00
„ 0-70%	30.90—31.50	Wicken	20.00—21.00
(ausschl. f. Freistaat Danzig)		Serradella . . .	30.00—33.00
Roggennachm. 0-95%	27.50—28.50	Weißklee . . .	200.00—220.00
Weizenmehl	m.Sack	Schwedenklee . .	230.00—245.00
„ Export f. Danzig	—.—	Gelbklee, enthülst	80.00—90.00
„ I 0-30%	48.00—49.00	Rotklee 97% ger.	120.00—130 00
„ I 0-50%	43.50—44.50	Tymothee	25 00—35.00
„ I A 0-65%	41.50—42.50	Leinkuchen . . .	22.75—23.00
Weizenschrot-		Rapskuchen . . .	19.50—19.75
nachmehl 0-95%	35.25—35.75	Sonnenblumenkuch.	
Roggenkleie . . .	14.75—15.25	42-45%	—.—
Weizenkleie, fein . .	16.00—16.50	Sojaschrot . . .	24.50—25.00
Weizenkleie, mittelg.	15.50—16.00	Speisekartoffeln Pom.	—.—
Weizenkleie, grob .	16.50—17.25	Speisekartoffeln (Netze)	—.—
Gerstenkleie . . .	15.50—16.00	Kartoffelflocken . .	16.00—16.50
Gerstengrütze fein .	28.00—28.50	Trockenschnitzel . .	8.25—8.75
Gerstengrütze, mittl.	28.00—28.50	Roggenstroh, gepr. .	7.25—7.50
Perlgerstengrütze .	38.50—39.50	Netzeheu, lose . . .	8.50—9.50
Viktoria-Erbsen .	23.00—25.00	Netzeheu, gepreßt .	9.75—10.50

Tendenz bei Roggen, Weizen, Gerste, Hafer, Roggenmehl, Weizenmehl, Roggenkleie, Weizenkleie, Hülsenfrüchten und Futtermitteln ruhig.

Roggen	129 to	Speisekartoff.	— to	Hafer	60 to
Weizen	139 to	Fabrikkartoff.	— to	Gemenge	— to
Braugerste	— to	Saatkartoffeln	25 to	Roggenstroh	28 to
a) Einheitsgerste	— to	Kartoffelflock.	— to	Weizenstroh	— to
b) Winter- „	— to	Blauer Mohn	— to	gelbe Lupinen	15 to
c) Gerste	222 to	Gerstenkleie	30 to	blaue Lupinen	— to
Roggenmehl	145 to	Heu, gepr.	10 to	Wicken	— to
Weizenmehl	74 to	Netzeheu	— to	Peluschken	— to
Viktoria-Erbs.	39 to	Leinsamen	10 to	Rapskuchen	— to
Folger-Erbsen	— to	Raps	— to	Sonnenblumen-	
Feld-Erbsen	— to	Senf	— to	kuchen	— to
Roggenkleie	135 to	Buchweizen	— to	Sojaschrot	— to
Weizenkleie	48 to	Rübsen	— to	Rübensamen	6 to

Gesamtangebot 1125 to.

Warschau, 27. Januar. Getreide, Mehl- und Futtermittelabschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. Parität Waggon Warschau: Einheitsweizen 748 g/l. 28,75—29,25, Sammelweizen 737 g/l. 28,25—28,75, Roggen I 693 g/l. 22,00—22,50, Hafer I 460 g/l. 21,75—22,25, Hafer II 435 g/l. 20,00—20,50, Braugerste 678-684 g/l. 21,75—22,25, Gerste 673-678 g/l. 20,00—20,25, Gerste 649 g/l. 19,50—19,75, Gerste 620,5 g/l. 19,00—19,50, Speise-Felderbsen 27,00—28,00, Viktoria-Erbsen 29,00—30,00, Wicken —.—, Peluschken 23,00—24,00, Serradella 95% ger. 38,00—40,00, bl. Lupinen 14,75—15,25, gelbe Lupinen 15,25—15,75, Winterraps 56,50—57,50, Winterrübsen 52,50—53,50, Sommerrübsen 52,50—53,50, Leinsamen 47,50—48,50, roher Rotklee ohne dicke Flachsseide 100—110, roher Rotklee ohne Flachsseide bis 97% gereinigt 125—135, roher Weißklee 200 bis 220, Weißklee ohne Flachsseide bis 97% gereinigt 230—250, Schwedenklee 245—280, blauer Mohn 85,00—87,00 Weizenmehl I 0-30% 44,50—47,00, 0-50% 41,50—44,00, 0-65% 39,00—41,00, II 30-65% 32,50—34,50, IIa 50-65% 28,50—31,50, III 65-70% 25,50 bis 28,50, Weizen-Futtermehl 19,00—20,00, Weizen-Nachmehl 0-95% —.—, Roggenmehl I 0-50% 33,25—34,00, Roggenmehl 0-65% 31,00 bis 31,50, Roggenmehl II 50-65% 24,25—25,25, Roggen-Nachmehl 0-95% 25,50—26,25, grobe Weizenkleie 17,00—17,50, mittelgrob 15,75 bis 16,25, fein 15,75—16,25, Roggenkleie 0-70% 13,50—14,00, Gerstenkleie 14,00—14,50, Leinkuchen 22,00—22,50, Rapskuchen 18,75—19,25, Sonnenblumenkuchen 20,75—21,25, Soja-Schrot 24,25—24,75, Speise-Kartoffeln —.—, Fabrikkartoffeln Basis 18%, 3,25—3,50, Roggenstroh, gepr. 7,50—8,00, Heu I, gepr. 11,50—12,00, Heu II, gepr. 9,50—10,00.